



Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Verlag: Mitteldeutsche Nationalzeitung G.m.b.H., Halle (S.),
16, Mühlentorstr. 67. Die „Nationalzeitung“ erscheint wöchentlich (Samstagsausgabe) bei Erhebungen infolge höherer Gewalt können
nicht erscheinende Ausgaben. — Preis pro Nummer 2. — 30 Pf.,
einmalig 20 Pf., 3 Monate 5.10, 6 Monate 9.10, ein
Jahr 16.00. Abnahmebestellungen: 30 Pf. pro Monat.

Preisunterbrechungen überoffen im Gau. Reichsleiter Reichsleiter 2454.
Die „Nationalzeitung“ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher
Einrichtungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebirgs- und für unbeschränkt und unbeschränkt eingetragene
Beiträge mit feiner Gestaltung übernommen. — Geschäfts-
leitung: Halle (Saale), Seifenstraße 41. Telefon 2234.

Frei aus eigener Kraft

Kongress des „Parteitages der Arbeit“ eröffnet - Die Proklamation des Führers - Verteilung des „Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft“ an Prof. Troost, Alfred Rosenberg, Prof. Bier, Prof. Sauerbruch und Dr. Fildner - Adolf Hitler gibt der deutschen Kulturpolitik die Richtung

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten KE-Schriftleitungsmitgliedes.

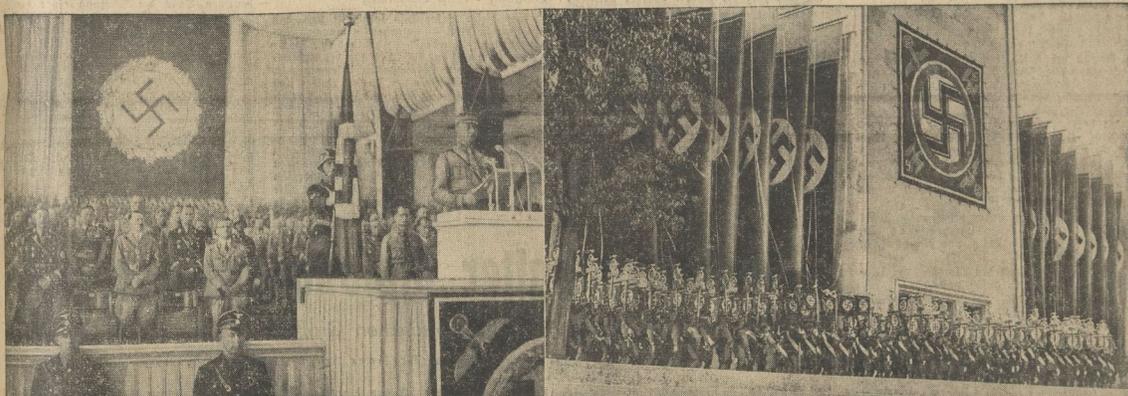


Bild links: Die Totenfeier durch Stabschef Lutze. Hinter dem Stabschef Lutze die Blutfahne; von links Reichsschatzmeister Schwarz — Reichsführer SS Himmler — Oberst Hoffmann, der Adjutant des Führers — der Führer — hinter dem Führer Obergruppenführer Brückner — Brigadeführer Schaub — Frankenfürher Gauleiter Streicher — rechts neben dem Blutfahnen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Ministerpräsident Generaloberst Göring. — Bild rechts: Der Einmarsch der Standarten der NSDAP, aus allen deutschen Gauen in die Luftsporthalle.

Nürnberg, 8. September. Der zweite Tag des Reichsparteitages fand im Zeichen einer weltanschaulichen Arbeit. Auf dem Kongress gab der Führer in seiner Proklamation der Partei die Marschparole für das kommende Arbeitsjahr. Mit der Verteilung des Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft auf der Kulturtagung, die gestern abend im Opernhaus stattfand, wird weit über andere Grenzen hinaus der Welt gezeigt haben, wie ernst es dem Nationalsozialismus mit seiner großen weltanschaulichen Arbeit ist. Die Nationalsozialisten aber sind stolz darauf, daß es ein alter verdienter Parteigenosse, Alfred Rosenberg, ist, der als erster den Preis erhalten hat und die hohe Auszeichnung erhält. Der Führer hat zugleich bekannt, daß Prof. Troost symbolisch über das Gedächtnis die Ehreung zurück zu sein wird. Den zweiten Preis erhielten Prof. Bier und Prof. Sauerbruch, die bedeutendsten deutschen Chirurgen; der dritte Preis wurde dem deutschen Forscher Dr. Fildner zugeteilt.

Der Führer selbst untrifft in einer großartigen Rede die Grundzüge nationalsozialistischer Kulturpolitik. So endete der zweite Tag des Reichsparteitages 1937 mit einem gewaltigen Erkenntnis der gesamten deutschen Nation zu seinen kulturellen Werten,

denen der Nationalsozialismus ihren deutschen Charakter wiedererkannt hat.

Wie die Großaufmärsche und Appelle der Partei und ihrer Gliederungen die öffentliche Meinung unserer Städte und Gefolgschaft zeigen, so bilden der Kongress und die einzelnen Sondertagungen die geistige, weltanschauliche Bereicherung und Untermauerung unserer Idee. Auch hier wieder bewährten sich die Veranstaltungen nach einer uns allen schon lieb gewordenen Tradition. In der Kongresshalle, die uns früher immer wieder so riesig groß vorkam, und die geradezu winzig erscheint gegenüber dem neuen Kongresshallenbau, haben gestern und 20.000 Parteigenossen und hörten die Proklamation des Führers. Hier ließ der Führer den Namen des diesjährigen Reichsparteitages verbinden: „Parteitag der Arbeit“.

Die Kongresshalle ist schon lange Zeit vor Beginn bis auf den letzten Platz gefüllt. Die großen Säulen sind mit leuchtendem Ritzwerkwerk ausgefüllt. Hoff leuchten die Führer über der Haupt- und an der Stirnwand grüßt das große goldumrandete Hakenkreuz auf rotem Grunde. Die Spitzen der Partei, des Staates und der Wehrmacht, das diplomatische Korps und als besonders herzlich begrüßte Gäste die Abordnung der katholischen Partei-Statthalter haben längst Platz genommen.

Eine feierliche Erwartung liegt über der Halle. Man kann erwarten das Eintreffen des Führers, der vor der Kongresshalle von seinem Führerkorps, an der Spitze von seinem Stellvertreter Rudolf Heß empfangen wird. Ein Orkan des Jubels

drückt ihm entgegen. Sein Einzug in die Kongresshalle ist ein Triumphzug.

Während sich die Begeisterung gelegt hat, erklingt der „Nibelungenmarsch“. Die Standarten ziehen in die Kongresshalle ein und nehmen oben auf dem Podium hinter dem Führerkorps Aufstellung.

Das niederländische Dankgebet bracht durch die Halle, immer härter anschwellend, begleitet von der riesigen eingebaute Orgel. Es ist eine ergreifende Feierstunde, die nach der offiziellen Vertreibung der Gründung des Reichsparteitages durch Rudolf Heß zunächst der Ehrung jungerer Toren gewidmet ist. Rudolf Heß gedachte auch der 31 Gefallenen des Kanzereschiffes „Deutschland“, die für ihr Volk in Ausübung einer internationalen Verpflichtung starben. Rudolf Heß begrüßte vor allem die Hinterbliebenen jungerer Toren, ferner die Vertreter aus dem Auslande, die fremden Diplomaten, die Vertreter des nationalsozialistischen Staates und der deutschen Wehrmacht.

Stabschef Luhe verlas darauf die Namen der im Kampf für Deutschlands Freiheit ermorbeten Parteigenossen. Die Blutfahne war vorgezogen und stand unmittelbar hinter dem Stabschef.

In seiner Begrüßungsansprache gab Rudolf Heß bekannt, daß der Führer den diesjährigen Reichsparteitag als „Parteitag der Arbeit“ bezeichnet hat. „Arbeit meisteerte das Schicksal, das Schicksal wird die Arbeit meisteern.“ Adolf Hitler hat den deutschen Arbeiter wieder in sein Volk juridisgeführt.“ Angehört war der Beifall, der

diesen Worten folgte. Nachdem der Gauleiter des Gauges, Julius Streicher, den Führer, die Gäste und die Parteigenossen begrüßt hatte, erteilte Rudolf Heß dem Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, das Wort zur Verteilung der Proklamation des Führers.

Einleitend schätzte der Führer, wie vor zehn Jahren zum ersten Male ein Parteitag in Nürnberg veranstaltet wurde, 1926 in

Die Proklamation des Führers

auf dem Kongress, und die große kulturpolitische Rede Adolf Hitlers auf der Kulturtagung am gestrigen Abend im Nürnberger Opernhaus veröffentlicht wir im Wortlaut im Innern des Blattes

Weimar waren glücklich 2000 Menschen zusammengekommen, 1927 waren bei dem SA-Appell in der unterirdischen historisch gewordenen Quispöberei, die damals vielfach Heiner war, immerhin schon für unsere demagogischen Begriffe so viele Parteigenossen da, daß wir fürchteten, sie niemals füllen zu können. In diesen wurden die Parteitage von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut, um schließlich ihre heutige Höhe Größe zu erhalten. Eines aber ist geblieben. Die Feststellung dessen, was



Die große Kulturfestigung im Opernhaus

Verteilung des Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft durch Dr. Goebbels - Appell des Führers an die Kulturschaffenden - Rosenberg über den Kampf unserer Weltanschauung

Drohbericht unserer Reichsparteitag-Sonderschriftleitung

durch die Tätigkeit der Bewegung, durch ihre Arbeit geleistet, an Plänen herantreten und damit an geordneten Zielen erreicht wurde.

Von Anfang an hand unsere nationalsozialistische Bewegung fernab dem heillosen politischen Jammern der anderen politischen Parteien. So wurde schließlich die Reichsparteitag der nationalsozialistischen Bewegung zum großen Gemeinschaftsfest der Nation.

Der Führer schilderte das Werden und Wachsen der Nationalsozialistischen Partei und schloß vor allem die Schlußfolgerungen auf, die sich der Entwicklung entgegenstellten. Zugleich aber gab er uns einen umfassenden Überblick über das, was im Laufe der Jahre geleistet worden ist. Als Sinn der sich alljährlich wiederholenden Reichsparteitage nannte der Führer das Herausstreifen des einzelnen Parteigenossen aus seinem Alltag.

Der Führer befahte sich dann eingehend mit dem sozialen Problem. Wenn Deutschland mitten der Krise in der Welt, ähnlich dem heutigen Italien, als Führer und Leiter fortzuleben, dann nur deshalb, weil der Nationalsozialismus selbst den Weg zu einer gesellschaftlichen Revolution herbeiführt. In die Führung der Nation sollen Männer treten, die ohne Rücksicht auf Herkunft, Geburt, gesellschaftliche und konfessionelle Zugehörigkeit ausschließlich nach ihrer Veranlagung ausgewählt und als würdig befunden werden.

Der Nationalsozialismus für eine neue soziale Ordnung und dem Kampf des Bolschewismus arbeitete der Führer in äußerst feinen Worten heraus um dann unter lebendigen Beifall zu erklären: „Der nationalsozialistische Staat wird wie Platin aus dem bolschewistischen Feuer herausragen.“

Der Führer erklärte darauf den Unterschied der nationalsozialistischen Wirtschaftspolitik gegenüber der liberalistischen-marksistischen. Der Nationalsozialismus hat von vornherein daran festgehalten und dies zum Grundgesetz erhoben: Entschieden ist nicht die Grundbedürfnisse, sondern die Verwirklichung der nationalen Produktion. Zur allgemeinen Wirtschaft übergehend, erklärte der Führer, daß der nationalsozialistische Staat es als seine dringende Aufgabe ansieht, die wirtschaftlichen Grundlagen der Nation zu sichern, ganz gleich, ob das ein paßt oder nicht. Dieser Entschluß, Deutschland völlig unabhängig zu machen, wurde ebenso verwirklicht, wie einst der nationalsozialistische Staat verwirklicht wurde. Und dann brauchte erneut der Jubel auf, als der Führer die Veranschaulichung abgab, daß die Arbeit unter der Leitung des F. H. Göring genau in dem vorgesehenen Tempo verläuft.

Erneut erhob Adolf Hitler die Forderung nach einem dem Reich gehörenden Kolonialreich. Er rechnete ab mit der uns nicht-erfüllbaren Einstellung der anderen Mächte und erklärte, daß wir niemanden Kolonien gestaubt oder gelassen hätten.

Und wieder brauchte Jubel auf, als der Führer als Abschluß eines Kapitels der deutschen Geschichte feststellte, daß der Reichsaufbau, der unter Führung des Führers in der Weltgeschichte steht, und der Kampf um unsere eigene Wehrmacht ist.

Zum Schluß ging unter rauschendem Jubel das Wort unter, daß es wieder schön sei, ein Deutscher zu sein, und ein Glück, in Deutschland zu leben.

Wir verabschiedeten den Vorläufer der Proklamation im Inneren des Saales.

Die Proklamation, die alle schwebenden Fragen der Innen- und Außenpolitik, der Wirtschaft und der Kultur behandelte, vernahm die Anwesenden mit einer anerkennenden Aufgeschlossenheit, die sich immer wieder Beifall und Zustimmungsgeläutern äußerte.

Dann vertagte Rudolf Hess den Kongress, und wieder geleitet der Jubel seiner Getreuen den Führer zurück in die Stadt.

Göing

in Nürnberg einetroffen

Nürnberg, 8. September. Ministerpräsident Göring ist gestern früh in der Stadt der Reichsparteitage eingetroffen.

Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhöfen der Reichsparteitage Gauleiter Reichert und Oberbürgermeister Liebel eingefunden. In der Bahnhofsvorhalle hatte eine Kompanie der Polizei mit Musikausstellung genommen, deren Frontministerpräsident Göring nach dem Besuche des Reichsaufbauamtes abholte. Der Ministerpräsident wurde von der Bevölkerung förmlich begrüßt.

Retardierung der „Nordwind“

Berlin, 8. September. Das Seeflugzeug „Nordwind“ traf nach der Verbeugung des Atlantik um 17.25 Uhr planmäßig in Horta (Azoren) ein.

Die Besatzung Flugkapitän Diele, Flugkapitän von Engel, Flugzeugführer Stein und Flugmechaniker Hoesel flogen diesen 18. Erkundungsflug der Luftwaffe über den Nordatlantik - eine Strecke von 8500 Kilometern - in 13 Stunden und 20 Minuten, der bisher kürzesten Zeit durch.

Nach einer Neutermedung ist in Luncion, der Hauptstadt von Paraguan, eine neue Revolution ausgebrochen. Es heißt, daß die Aufständischen Herr der Lage seien.

Nürnberg, 8. September. Wieder können schaulustige Besucher den breiten Nürnberger Ringstraße und sauen sich besonders vor dem festlich geschmückten Opernhaus. Eine feierliche Erhebung liegt über dem Raum und den vielen Menschen, die hier zusammengekommen sind, um zu Führer die Festlichkeiten für das kulturelle Schaffen des kommenden Jahres zu erhalten und Zeuge der Verteilung der Deutschen Nationalpreise für Kunst und Wissenschaft zu sein. Gerade dieser Verteilung der Nationalpreise kommt in diesem Jahr eine besondere Bedeutung zu, da die Preise erstmalig auf dem diesjährigen Reichsparteitag verteilt wurden. Der Führer hat bestimmt, als der Vorkurs durch die feierliche propagandistische Gabe an Öffentlichkeit würdig und völlig wertlos werden, bestimmt, daß ein Deutscher Nationalpreis ausschließlich auf dem Reichsparteitag zur Verteilung gelangt.

Nach 20 Uhr betritt der Führer, gefolgt vom Reichsleiter Alfred Rosenberg und Reichsminister Dr. Goebbels, vom Festsaal den Oper und nimmt in der Loge Platz.

Alfred Rosenberg spricht

Reichsleiter Alfred Rosenberg eröffnete im Auftrag des Führers die Kulturfestigung des Reichsparteitages 1937 und führt u. a. aus:

Jede große weltanschauliche Bewegung, die sich mit den Mächten ihrer Gegenwart auseinandersetzen hat, erhält die Richtung dieses Kampfes mit dem ersten bewußten Willensentscheidungs vorgezeichnet. Die größte Aufgabe der Führung einer solchen Bewegung auf dem Gebiet der weltanschaulich-kulturellen Auseinandersetzung besteht darin, zwar immer das Ziel vor Augen zu behalten, jedoch mit dem Bewußtsein, daß die geistigste Auseinandersetzung mit anderen Mächten geschehen müssen als die Sprache eines kurzen Menschenebens. Eine solche Führung kann deshalb nur behauptet in amtlichen geistigen Festlegungen und politischen Taten vorgehen.

So sehr also die einmal festgelegte politische Programmpolitik hundert zurückgefallen werden muß, auf dem Umwege über Kultur und Weltanschauung wieder zu politischer Macht zu gelangen, so gilt deshalb in gleicher Weise die besondere Pflicht und Verantwortung der Reichspartei, allen jenen weltanschaulich-kulturellen Erscheinungen, die an unersetzlichen Stellen entstehen.

Gegen weltanschauliche Schwärmer

Wie einst Martin Luther - um seine Reformation zu retten - sich gegen die Schwärmer gewandt haben mußte, so hat auch in anderer Form, auf die Weltanschauung des Nationalsozialismus alle Ursache, bei jeder

lichen Anlässe jene Kräfte zurückzuweisen, die zwar von allgemein anerkannten weltanschaulichen Grundsätzen ausgehen, dann doch nur einige wenige Punkte einer geistigen Gesamtheit herausgreifen und mit lettereriger Beweiskraft diese als die einzigen Maßstäbe für die weltanschauliche Betrachtung und Wertung hinstellen.

Die nationalsozialistische Bewegung hat sich schon während des politischen Kampfes von politischen Seiten zu ländern gewacht, und sie vertritt heute erst recht auch über jene inneren Kräfte, um das in letzter Zeit bemerkbar hervortretende weltanschauliche Schwärmerewerben im nötigen Maßstand von sich zu halten.

Wir denken nicht daran, irgendwelchen sich weltanschaulich oder religiös betätigenden Persönlichkeiten - soweit sie nicht gemeinverträglich werden - Schwierigkeiten in der Darlegung ihrer Überzeugung zu machen. Wir möchten aber gegen mit Gemüht darauf zu erklären, daß keine dieser Gruppen und Gruppen das Recht besitzt, sich als Vertretung nationalsozialistischer Weltanschauung auszugeben oder gar als Vollender unserer Weltanschauung aufzutreten. Vielmehr helfen wir als unerschütterliche Postulat das Bestehen aus, daß die Vertretung und Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung das größte Ziel der Reichspartei ist.

Wir glauben, daß auch die großen Kulturschöpfungen innerhalb der letzten Zeitperiode geradezu als die nicht zu unterdrückenden Kräfte des künftigen und weltanschaulichen Weltens der europäischen Kultur zu betrachten sind. Und diese Überzeugung ergibt sich deshalb für uns nicht etwa die „künstliche Trennung“ zwischen Geist und Leib, sondern die Erkenntnis, daß in einer weltanschaulich immer materiell lebenden Welt „Geist“ und „Leib“ und „Geist“ eine untrennbare Einheit bilden, deren Fortschritt zugleich die Fortschritt jeder Voraussetzung einer organisierten Kulturmacht bedeuten würde.

Erbadig - nicht erbändig

Aus dieser Erkenntnis folgt für uns, daß das deutsche Volk - entgegen so manchen Behauptungen - nicht erbändig, sondern erbädig ist. Und aus der Gesamtheit dieses neuen Lebensbegriffes erkennen wir, daß die hohen Werte eines kulturellen Lebens der Kultur nicht in Unterwürfigkeit, Anerkennung und Stolz überhöflicher Demut liegen, sondern im Stoff auf sich selbst und in der Achtung vor sich selbst begründet sind.

Der Nationalsozialismus ist emporgestiegen mit einem Ziel und einem Zweck, nämlich die Errettung. Er ist, daß der Vorkursende ihn bejahen oder „ablehnen“ mag. Die Welt wäre jedoch gut, ihn eben als ein gewaltiges

Phänomen der Natur zu betrachten und als nicht mehr regulierbares Lebensgesetz in ihr Bild des Lebens einzufügen. Das Schicksal, in dessen Mitte wir leben, ist groß. Wir haben es nicht als ein unerträgliches und gleichsam erdrückendes Schicksal von oben empfangen, sondern haben das Geschick geschaffen, um es nach unserem Willen zu formen. Und deshalb brauchen wir nicht zu einem Schicksal gezwungen zu werden, sondern dürfen uns frei zu der Gesamtheit der Weltanschauung unserer Tage bekennen, weil dieses Schicksal ja zu einem großen Teil wir selber sind. So wurde die NSDAP, die große Bekanntheit ist, die des deutschen Volkes.

Wenn die nationalsozialistische Bewegung nicht nur in einer Stunde der Erhebung und Erkenntnis besteht, sondern die innere Bewusstheit auch durch den Alltag - dann wird sie - trotz aller Gegenkräfte - eine immer festere durch das Handeln ihrer Mitglieder form bilden und ihre Grundgedanken, die so wenig ist, damit über das Dasein der neuen Lebenden hinweg eine Tradition entstehen, die das Große der Vergangenheit mit den Möglichkeiten unserer Jahrhunderte verbindet und unerschütterliche Macht der kommenden Geschlechter wird. Das zu erreichen, entspricht uns als die weltanschaulich größte Kulturarbeit, die unsere Zeit erfordern muß, und das zu bewerkstelligen.

Dieses herbe und harte Dasein prägt auch besonders den heutigen Reichsparteitag, der im Zeichen des Bestimmnisses für schöpferischer Arbeit steht.

Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete darauf das Wort und erklärte u. a.:

Am 30. Januar 1937 haben Sie, mein Führer, durch einen Erlaß den deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft gestiftet. Dieser Erlaß hat folgenden Wortlaut:

„Am für alle Zukunft beschleunigten Gängen voranzutreiben, verleihe ich mit heutigem Tage die Stiftung eines deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. Dieser Nationalpreis wird jährlich an zwei verdiente Deutsche in der Höhe von je 1000 Reichsmark zur Verteilung gelangen. Die Ernennung des Preisrechters wird durch alle Zukunft Deutschen unterlag.“

Der Erlaß war dadurch notwendig geworden, daß im Jahre 1936 der Preis nicht vergeben werden konnte, weil die Preisrichter im vergangenen Jahre keine geeigneten Kandidaten vorgelegt hatten. Die Preisrichter sind durch den Reichsaufbauamt ernannt worden. Die Preisrichter sind durch den Reichsaufbauamt ernannt worden. Die Preisrichter sind durch den Reichsaufbauamt ernannt worden.

(Fortsetzung auf Seite 3 des Hauptblattes)

Sowjet-Gangster diplomatisch getarnt

Unverschämte Beleidigung einer europäischen Großmacht durch die Kremljuden

Drohbericht unserer Berliner Schriftleitung

rd. Westin, 8. September. Die Gerle der bolschewistischen Propaganda sind in der letzten Phase durch die verschiedensten Zwischenfälle im Mittelmeer ein Krisenjahr durchgegangen ist, der sich ohnehin kaum noch verschärfen könnte, haben die Machtüber des Krenal nicht gepasst, die Gangstermethoden ihrer Propaganda schloß auch auf die offizielle Diplomatie zu übertragen. Es kann als nicht anders als eine völlig unvorstellbare Provokation bezeichnet werden, wenn sich Moskau erdreistet hat, in Rom einen sogenannten diplomatischen Schritt zu unternehmen, der auch den schärfsten diplomatischen Geboten der internationalen Praxis und der zu einem zwischenstaatlichen Leben notwendigen Anständigkeits brutal ins Gesicht schlägt.

Die Machtüber in Moskau haben sich nichts weniger herausgenommen, als St. Petersburg gegen die Bombardierung sowjetischer Schiffe zu behaupten. Nicht der Schattens eines Beweises ist für diese unerhörte Verhöhnung vorhanden. In einer glatten Umkleidung der Tatsachen hat man versucht, den Spiel umzubringen, um nach der gefassten „Salzeten-Dieb-Methode“ sich selbst von den schweren Vorwürfen zu reinigen, die inzwischen auf schon englischer und französischer Seite gegen die bunte Propaganda des Moskaus im Mittelmeer gerichtet worden sind.

Demgegenüber sind folgende Tatsachen festzustellen: Sowohl der Angriff auf die „Deutschland“, als auch die schiefeligen Anordnungen Torpedierungsverluste auf die „Vesp“ waren das Werk bolschewistischer Unternehmungen. Nicht aus deutscher, sondern aus ausländischer Quelle ist inwäsenden dokumentarisches Beweismaterial darüber veröffentlicht worden, daß beide Anschläge, die in einem Falle das Leben einer Anzahl tapferer deutscher Seemanns kosteten, von der bolschewistischen Zentrale in Valencia befohlen worden sind. Da die eigentliche Zentrale nicht Valencia, sondern Moskau heißt, ist damit die Verantwortlichkeit der bolschewistischen Gewalttäter für diese furchtbaren

Anschläge gegen den Frieden der Welt festgestellt. Alle vorhandenen Indizien sprechen zweifelsfrei vor allem nach der Sprache des russischen „L'Espresso“, „L'IV“ dafür, daß der Angriff auf den englischen Zerstörer „Spartan“ ein von Moskau befohlenes Verbrechen ist. Auch in diesem Falle ist der Schuldige Moskau, da das rote L'Espresso nicht nach den Anweisungen der Valencia-Zentrale gehandelt haben kann.

Drittens geht nicht auf, auch ohne Zweifel ist die Verantwortlichkeit des bolschewistischen Vorkurses für die verschiedensten Angriffe auf italienische Schiffe fest, die ebenfalls L'Espresso forderten.

Wenn sich also Moskau anerkennend dieser ungeheuerlichen Anklagen erdreistet, sich selbst zum Staatsanwalt zu machen, so ist das ein Vorgang, der nicht nur beispiellos dasteht, sondern der eine allerhöchste Antwort verdient.

Es liegt auf der Hand, worauf diese Provokation überhaupt hinausläuft: In Paris ist es mit dem äußersten Mißvergnügen zur Kenntnis genommen worden, daß die von England angelegte „Wiltshire“-Liste, die unter Einwirkung deutscher Stellen und Stützpunkten kommen sollte. Es ist überaus auffällig, daß das Quai d'Orléans nach der Überreichung der sowjetischen „Liste“ in Rom als erstes befragt, schließlich, daß die französische Regierung mit ihrer Herausforderung nichts zu tun hätte. Worin besteht die ohne Zusammenhang amüßigen Paris und Moskau, deren sich die französische Vorkurses nicht rührt, überhaupt, wenn die französische Regierung über einen derart furchtbareren Schritt des roten Bundesgenossen nicht vorher in Kenntnis gesetzt worden ist?

Wenn man sich also in Paris mit einer seltsamen Hoffen bemüht, die eigene Mitverantwortlichkeit in diesem Falle abzulagern, so beweist dieser Umstand zumdeh, daß man sich

über die Folgen des sowjetischen Vorkurses im Klaren ist.

Was andere bedarf keiner längeren Erklärung mehr. Moskau hat ganze Welt getarnt. Es hat gesagt, daß seine Schiffe und seine Ziele in nichts anderem als in der Befreiung der europäischen Nationen für den Frieden zu liegen und nach besten Kräften zu tun bereit. Diese zur Abwechslung sehr einmalig ist die diplomatische Methode, die immer selbst schon an der Tagesordnung ist. Es ist an der Zeit, daß jedes Volk und jede Nation sich gegen diese verbrecherischen Methoden immunisiert und, da es notwendig ist, zur schneller und entschlosseneren Abwehr gegenwärtig schreitet.

England hält am Plan fest

Englische Abergewinnung mit Frankreich

Drohbericht unseres Korrespondenten

London, 8. September. Trotz der Vorbereitungen für die geplante Konferenz am 10. September, sind die Verhandlungen in London nach dem neuesten Willen an dem ursprünglichen Plane fest.

England hat bereits seine bestimmten Forderungen für die Konferenz mit Frankreich abgemittelt. Diese Forderungen sind im wesentlichen die folgenden: Unabhängigkeit, das alle auf dem ursprünglichen Plane fest. England hat bereits seine bestimmten Forderungen für die Konferenz mit Frankreich abgemittelt. Diese Forderungen sind im wesentlichen die folgenden: Unabhängigkeit, das alle auf dem ursprünglichen Plane fest. England hat bereits seine bestimmten Forderungen für die Konferenz mit Frankreich abgemittelt. Diese Forderungen sind im wesentlichen die folgenden: Unabhängigkeit, das alle auf dem ursprünglichen Plane fest.

Erlebnisse zwischen 445 Zelten in Langwasser:

Arbeitsgau XIV im Lager besucht

Städtewappen und Reliefs aus dem Gau Halle-Merseburg wurden an der Lagerstraße errichtet

Von unserem nach Nürnberg entsandten R.St.-Schriftleitungsmitglied

Nürnberg, 8. September. Das große Lager des Reichsarbeitsdienstes liegt draußen vor Nürnberg in Langwasser. Der Weg dorthin ist weiter ausgebaut worden, die Straßen sind in gemäßigten Ausmaßen vollendet, sie stehen für die Annäherung von Kolonnen zur

unseres Heimatgaus entlassen. Die Arbeitsmänner haben gleich nach ihrer Ankunft mit dieser Ausschmückung begonnen und nun sind keine Kunstwerke entfallen. In feingelagerten Schaugärten links und rechts neben den Zelteinmärgen sind die Platten von Sangerhausen, Annaburg, Eßterwerda, Merseburg und Wittenberg schon fertiggestellt,

gebaut, mit allen Einzelheiten wie Außenbau und Arbeitsvorhaben, die für dieses Gebiet charakteristisch sind. Die Arbeitsmänner sind stolz auf diese Verschönerungen, sie sind aber auch voller Stolz über das gemahlte Lager, das ja vom Reichsarbeitsdienst selbst gebaut worden ist.

Es sind über 700 Arbeitsmänner und Führer, die aus dem Arbeitsgau 14 hier liegen, das sind weniger als im vorigen Jahre. Der Marsch nach Nürnberg bedeutet für unsere Arbeitsmänner eine besondere Auszeichnung; aber diesmal war es unmöglich, eine größere Zahl von Arbeitsmännern aus dem Gaugebiet heranzuschicken, weil sie in allen Gegenden daheim bei der Vergung der Ernte helfen. In der Getreideernte haben sie tüchtig mitgearbeitet, nun stehen sie mitten in der Stadtrückkehr. Nürnberg ist ein großes Ziel für sie, eine Krönung ihrer Zeit im Arbeitsdienst; aber die Arbeit draußen auf dem Feldern geht vor!

Es gibt auch in diesem Jahre ganz besondere schöne Erlebnisse, von denen unsere Arbeitsmänner berichten. Da war die Fahrt nach Nürnberg und eine Begegnung mit dem Reichsarbeitsführer. Als der Sonderzug am Bahnhof hier, am 2. September, in Berlin an, Reichsarbeitsführer Dietz entließ ihn, Gruppenführer Fischer meldete die Arbeitsmänner aus dem Arbeitsgau XIV, dann begrüßte sie der Reichsarbeitsführer.

Eine ganz besondere Herrlichkeit zeigt dann noch die Arbeitsmänner, die Rücken anlagern! Doch, sie gehören zu den schicklichsten Dingen im Lager, Hauptamtswalter Hentschel betreut sie, es gibt ein besonderes Verpflegungsziel und die Küche hat der Arbeitsgau sich von daheim mitgebracht. „Nichtsteiner Fleisch“ gibt es heute, vier Reliefs dampfen schon. Die Mittagszeit rückt näher — und wenn unsere Arbeitsmänner pünktlich zum Dienst sind, zum Essen fallen sind sie es auch! Die Zelte sind ein ganzes Stück vom Rückenhand entfernt, aber schon haben sie heraus, was es gibt und der Stadtrückkehr wird jetzt doch lieber um eine Stunde verschoben, derartige Dinge, wie sie die Küche heute auf ihren Tischen aufgestellt hatten, darf man sich keineswegs entgehen lassen!

Es gibt dann noch einen Gang durchs Lager, es ist noch besser als im vorigen Jahre mit nützlichen und notwendigen Einrichtungen versehen, die zum Teil sogar großartig sind! Da ist das fahrbare Telegraphenamt, mehrere große rote Fahnen der Reichspost, die zusammengestellt wurden. Man kann von hier aus nicht nur mit daheim telefonieren, man kann von hier aus nicht nur Telegramme aufgeben, auch Bildtelegramme können von hier aus abgeschickt werden! Es gibt außerdem noch mehrere Volkshäuser, ganze Ladenstrassen. Es gibt in diesem Lager so gut wie alles!



Eilrig werden Briefe in die Heimat geschrieben

Bis jetzt 500 Züge zum Reichsparteitag

Nürnberg, 8. September. Wie dem getrigen Bericht der Reichsbahndirektion Nürnberg zu entnehmen ist, wurden bis jetzt einschließlich der Vor- und Nachzüge, Leertzüge usw. insgesamt annähernd 500 Züge im Reichsparteitagverkehr abgefertigt, zu denen noch täglich bis zu 160 ankommende oder abgehende Güterzüge kommen, die teils der Verforgung Groß-Nürnberg dienen oder Durchgangsgüter über Nürnberg hinausführen.

Der gestrige Tag brachte in der Hauptstadt „R.D.Z.“ Fahrer und Politische Leiter nach Nürnberg. Obwohl die Wagnistransportbewegung noch nicht vollständig abgeschlossen ist, beginnt schon in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag (mit 52 Sonderzügen) der Abtransport der Arbeitsdienstmänner, die am heutigen Vormittag in dem Appell und Vorbeimarsch vor dem Führer ihren großen Tag erleben.

Dr. Fried im Arbeitsdienstlager

Nürnberg, 8. September. Am Abend des Arbeitsdiensttages besuchte Reichsinnenminister Dr. Fried in Begleitung von Reichsarbeitsführer Dietz die Arbeitsmänner in ihrem Lager Langwasser.

Er befragte insbesondere die sanitären Einrichtungen des Lagers sowie auch einige Mannschaften. Im Anschluß daran besuchte der Reichsinnenminister auch das Lager der Arbeitsmädchen. Er beglückwünschte die Mädchen dazu, daß sie in diesem Jahre zum ersten Male an dem Aufmarsch vor dem Führer teilnehmen können und wünschte ihrer Arbeit auch weiterhin den besten Erfolg. Die Arbeitsmädchen dankten dem Reichsinnenminister für seine Worte durch den Gesang einiger froher Lieder. Der Minister konnte sich auch in diesem Lager davon überzeugen, daß die Arbeitsmänner und die Arbeitsmädchen in ihren Lagern in jeder Hinsicht in bester Weise aufgehoben sind.

Ihre Stimmung war in Anbetracht des bevorstehenden großen Tages ganz besonders freudig und erwartungsvoll.



Hallsche Arbeitsmänner besuchen den Horsk-Wessel-Platz, der den Mittelpunkt des Lagers des Arbeitsdienstes bildet

Verrichtung, die in wenigen Stunden oft überhunderttausend Menschen in das Reichsparteitag-Gelände bringen. Hinter diesen Straßen, am Rande des prächtigen Waldgürtels, der Nürnberg auf dieser Seite umschließt, beginnt das Lager.

Es ist nicht leicht, unseren Arbeitsgau in dem ausgedehnten Gebiet des Lagers aufzuspüren, erst mit Hilfe der an allen Kreuzungen der Lagerstraßen errichteten großen Pläne kommt man dann nordost am Horsk-Wessel-Platz zur Lagerstraße 20, in dem unsere Arbeitsmänner in vier Wohnzellen untergebracht sind. Die Nummer des Arbeitsgaus steht an den Seiten der Zelte, aber wenn man erst einmal in ihrer Nähe ist, gibt es noch ganz andere Dinge, die daran erinnern, daß hier die Arbeitsmänner aus Halle-Merseburg untergekommen sind. Vor den Zelten an der Lagerstraße sind Städtewappen und Reliefs aus allen Gegenden



Arbeitsmänner aus dem Gau haben vor ihren Zelten in der Lagerstraße eine kleine Ausstellung errichtet, in der sie zeigen, wie sie im Gau Halle-Merseburg Baumharz gewinnen



Wachmann: R.R.S.-Wachmann Die Küche des Arbeitsgaus XIV im Lager



Das „liegende“ Telegraphenamt im Lager des Reichsarbeitsdienstes. Hier können auch Bildtelegramme aufgegeben werden

Arbeit - Lebensethos des Volkes

Die Proklamation des Führers war ein hohes Lied auf den schaffenden Deutschen - Unabhängbare Forderungen für unseren Wirtschaftsaufbau - Deutschlands Freundschaften mit mächtigen Staaten

Drahtbericht unserer Reichsparteitag-Sonderschriftleitung

München, 8. September. Auf dem Parteitag der NSDAP, der gestern vormittag durch den Stellvertreter des Führers feierlich eröffnet wurde, verlas der Gauleiter des Traditionsreiches München-Oberbayern, Dr. Wagner, die Proklamation des Führers, die folgenden Wortlaut hat:

„Kameraden! Wir sind heute hier, um die Ziele unserer Bewegung zu verkünden und die Aufgaben zu stellen, die wir uns setzen müssen, um die deutsche Nation zu erneuern.“

„Die deutsche Nation ist heute in einer schweren Krise. Sie ist unter den Umständen, die sie heute durchläuft, in Gefahr, zu untergehen. Die Aufgabe unserer Bewegung ist es, die deutsche Nation zu erneuern, sie zu befreien und sie zu einem großen Volk zu machen.“

„Die deutsche Nation ist heute in einer schweren Krise. Sie ist unter den Umständen, die sie heute durchläuft, in Gefahr, zu untergehen. Die Aufgabe unserer Bewegung ist es, die deutsche Nation zu erneuern, sie zu befreien und sie zu einem großen Volk zu machen.“

„Die deutsche Nation ist heute in einer schweren Krise. Sie ist unter den Umständen, die sie heute durchläuft, in Gefahr, zu untergehen. Die Aufgabe unserer Bewegung ist es, die deutsche Nation zu erneuern, sie zu befreien und sie zu einem großen Volk zu machen.“

„Die deutsche Nation ist heute in einer schweren Krise. Sie ist unter den Umständen, die sie heute durchläuft, in Gefahr, zu untergehen. Die Aufgabe unserer Bewegung ist es, die deutsche Nation zu erneuern, sie zu befreien und sie zu einem großen Volk zu machen.“

„Die deutsche Nation ist heute in einer schweren Krise. Sie ist unter den Umständen, die sie heute durchläuft, in Gefahr, zu untergehen. Die Aufgabe unserer Bewegung ist es, die deutsche Nation zu erneuern, sie zu befreien und sie zu einem großen Volk zu machen.“

Für alles ist ein Mann verantwortlich

„Daher erfolgte die fastliche Arbeit auf diesen Parteitagen schon damals nur in geordneten Reihen und Beratungen mit dem Führer. Die Aufgabe unserer Bewegung ist es, die deutsche Nation zu erneuern, sie zu befreien und sie zu einem großen Volk zu machen.“

1. Die Feststellung dessen, was durch die Tätigkeit der Bewegung, durch ihre Arbeit geleistet ist, in wieweit dies mit dem Führer übereinstimmt, auf dem Kongress aber durch die mündliche Bekanntgabe der Ziele und damit die Wollens unserer Arbeit sowie die Verbindung eines großen Reichstagsberichts über das vorliegende Jahr. Drei Aufgaben sind jedem dem Kongress des Parteitagge schuldig:
2. Die Festlegung der Aufgaben und damit der Arbeit für die nähere und fernere Zukunft.
3. Die geistige Einflüsterung der an diesen Tagen besonders aufnahmefähigen Parteigenossen und Parteigenossinnen und darüber hinaus des ganzen Volkes in die Gebannteten sowohl als in die Organisationsprinzipien unserer Bewegung.

„Nur so gelang es, aus diesen Zusammenkünften, die bei anderen Verbänden zum Scheitern verurteilt wären, die besten Kräfte zu gewinnen, die für jeden Teilnehmer den unerschütterlichen Eintritte in sich bergen.“

„Es wurde allmählich der Reichsparteitag als nationalsozialistischer Bewegung zum großen Gemeinschaftsfest der Nation. Zum ersten Mal findet in diesem Jahr eine weitere Ergänzung statt durch das Eingehen der sportlichen Kampfs- und Schönheitsspiele.“

„Seite erhebt das alles wie selbstverständlich. Damals war es neu, und nur der Phantasie der Wenigsten mochte es gelingen, das herrliche Gesamtbild herauszuheben, das sich nun für uns mit dem Begriff dieser Kundgebung verbindet!“

Parteitag nur an einem Ort

„Wenn aber noch vor zehn Jahren dieser Tag mit Recht als der Revolutionskongress einer neuen Partei bezeichnet werden konnte, dann ist es heute die große Herrschaft der nationalsozialistischen Bewegung über die deutsche Nation.“

„Diese Idee am Anfang unserer Parteitage hat eine spätere Erfüllung zwang auch zum Unterliegen der Geselligkeit bei anderen Parteien, für die Abhaltung der nationalsozialistischen Herrschaft endgültig einen Platz zu legen und bei ihm zu bleiben. Es war damals ein von vielen nicht verstandener Gedanke, daß es immer nur ein Ort sein sollte, an dem für alle ewigen Zeiten die Partei ihre Zusammenkunft abhalten wird. Wie aber wäre es sonst möglich gewesen, jenen Rahmen zu schaffen, der heute in seiner Mannheit für diese große Kundgebung aller Völker und aller Zeiten genügen kann! Nur in einer Stadt konnten im Laufe von Jahren, die vieleicht Jahrzehnten viele unangenehme Anlagen entstehen werden, die der Festlichkeit sowohl als der Größe dieser Demonstrationen gerecht werden.“

„Auch an der Möglichkeit der Wahl des Ortes wird heute kein Zweifel mehr bestehen. Keine Stadt wäre würdiger gewesen für den Tag der nationalsozialistischen Partei als das herrliche alte Nürnberg. Keine Stadt hätte damals glücklicher Vorbereitungen für die Durchföhrung unserer Veranstaltung. In seiner Stadt wäre es aber auch die Zufunft möglich gewesen, jene ausgedehnte Verbindung herzustellen zwischen dem Erbe einer einträchtigen reichen Vergangenheit und den Dokumenten einer ebenbürtigen glänzenden Gegenwart und Zukunft.“

„Was aus unserer Bewegung und was aus Deutschland geworden ist, das zeigt selbst in einem Einzelanschauung auf das Werden dieser Stadt. Ein Gigantenforum ist im Entstehen begriffen. Seine Aufmarschplätze sind die größten der Welt. Mit dem morgigen Tag wird der Grundstein gelegt zum Bau eines Stadions, wie es die Erde noch nicht gesehen hat.“

„In zwei Jahren oder schon wird im Rohbau der Kolof der Kongreßhalle sich erheben und als erstes granitenes Denkmal Zeugnis ablegen für die Größe der gesamten Anlage. Ein Aufmarsch- und Kundgebungsgelände, würdig der Demonstration der durch den Nationalsozialismus hervorgerufenen größten Umwälzung in unserer deutschen Geschichte.“

„Auch die größte politische Veranstaltung findet vor diesem Hintergrund statt, der als genauer Akttag es viele nicht gewahrt werden

läßt, in welcher geschichtlich bewegter Zeit sie stehen. Am kleinen Rahmen des beschriebenen Lebens, im Kram der alltäglichen Arbeit wird nur zu leicht der Blick befangen und wegelenkt von den summarischen Ergebnissen des Schaffens dieses Lebens. Und außerdem: Jeder Erfolg und jeder Sieg genau so wie jedes gelungene Werk müssen erkauft werden mit dem Einsatz der Arbeit, des Fleißes und damit auch den Sorgen und selbst der Not unzulässiger eingetaucht.“

„Als wir Nationalsozialisten Deutschland eroberten, erleben wir diesen Kampf als eine einzige Kette von tausend Widerwärtigkeiten, tausend Opfern und auch tausend Hoffnungen. Es war aber gerade deshalb so notwendig, den vereinten Menschen aus dieser Atmosphäre seines eigenen Ringens und den damit zusammenhängenden Sorgen wenigstens einmal im Jahr herauszuheben, um ihn hinein in den Kampf zu führen, für die gewaltigen Dimensionen des Abbaus und Verlustes des Gesamtkampfes und ihm auch den hohen Weg aufzuzeigen, der unterdessen schon zurückgelegt worden war.“

Deutschlands gewaltigste Umwälzung

„Wir sind wirklich die Zeugen einer Umwälzung, wie sie gewaltiger die deutsche Nation noch nie erlebt hat. Gesellschaftlich, sozial, wirtschaftlich, politisch, kulturell und geistig leben wir in einem gigantischen Umbruch der Zeit. Undem wir aber von hier den Blick über Deutschlands Grenzen hinausgleiten lassen, vernehmen wir fast das Brausen zu vernehmen einer aufgewühlten, von Kampf und Unrast erfüllten Welt.“

„Wenn ich mich nun im einzelnen mit diesen wichtigsten Fragen der Zeit befasse, dann geschieht es nicht nur, um sie in ihrer Bedeutung aufzuzeigen, sondern um auch festzustellen, wie wir mit diesen Problemen bisher fertig wurden, und daß wir mit ihnen auch in der Zukunft fertig zu werden entschlossen sind.“

„Wir leben in einer geschichtlich unerhört großen Zeit. Wohl sind in allen Jahrhunderten durch Kriege oder Revolutionen Völker getrieben oder gesteuert, Staaten aufgerichtet oder vernichtet worden, Völker nur selten finden Erquickungen im Überleben, die bis in die tiefsten Fundamente des Gebäudes der Gesellschaftsordnung reichen und diese selbst bedrohen oder gar zerstören!“

Gesellschaftsordnungen sinken

„Wer will es aber heute noch nicht sehen, daß es einfach mesagenen, daß wir uns jetzt inmitten eines Kampfes befinden, in dem es sich nicht um Grenzprobleme zwischen Völkern oder Staaten, sondern um die Frage der Erhaltung oder der Vernichtung der gesamten menschlichen Gesellschaftsordnung oder ihrer Kulturen handelt? Die Organisation der menschlichen Gesellschaft ist bedroht!“

„Denn wie soll der Bauer in seinem Dorfe, der Arbeiter in seiner Werkstätte oder der Angestellte in seinem Büro, wie sollen sie alle erlassen können den Umfang des Gesamtsergebnisses ihrer politischen Leistungen und ihres Ringens? Einmal im Jahre aber werden sie nun anlässlich der Generalversammlung der Partei aus der Weisheit ihres eigenen Dalains herausgetrieben und erleben die Größe des Kampfes und des Erfolges selbst und erkennen!“

„Dann erleben viele von Ihnen selbstständig zum ersten Male die übermächtige Gewisheit, daß ihre Sorgen und Mühen im kleinen nicht umsonst gewesen sind, sondern daß sich aus dem der gewaltige Erfolg aufrichten konnte und daß auch die vielen kleinen und ihnen bekannten Hoffnungen belohnt waren gegenüber dem Gesamtsergebnis des Kampfes der Bewegung und heute ihres ganzen Volkes. Und wenn in diesen Tagen nun wieder die Hunderttausende zu Nürnberg aufmarschieren und sich so aus allen Wäldern Deutschlands ein unendlicher Strom warmen Lebens in diese Stadt erhebt, dann werden sie von diesem erhöhten Blick aus zurück und um sich blickend wohl alle ein Zeugnis sein können.“

„Nicht irgend ein staatlicher Zuzug wird einführen, sondern eine Sprachenerneuerung, eine neue Menschengestaltung ist über die Völker gekommen. Was nach unzulänglichem Maßstab für alle Wichtigkeit hätte zu sein sollen, erweist sich nun als moralisch und sachlich. Überall um uns herum vernehmen wir das Kränken im Gefolge des bestehenden inneren Gesellschaftsvertrages der Menschen und erleben das Einswerden. Undem wir aber von hier den Blick über Deutschlands Grenzen hinausgleiten lassen, vernehmen wir fast das Brausen zu vernehmen einer aufgewühlten, von Kampf und Unrast erfüllten Welt.“

„Als der Nationalsozialismus seinen geschichtlichen Kampf um das deutsche Volk begann, lag er in dieser Frage bei sich selbst. Denn: Kriege und Überleben kommen im Leben der Völker nicht jene fürchterliche Bedeutung zu als den inneren Kriegen der Gesellschaftsordnung. Verlorene Kriege können in kurzer Zeit wieder Ordnung in einer Volksgemeinschaft in oft erst nach Jahrhunderten wieder herzustellen. Man muß gehen darüber auch Völker endgültig zugrunde.“

„Und darüber kann es doch wohl keinen Zweifel mehr geben: Das, was wir in dieser Zeit als „Gesellschaft“ vorfinden, ist in seinen einzelnen Elementen nicht nur umstritten, sondern zum Teil schon löst sich auf, daß es auch nur eine Frage dieser Zeit sein kann, bis das Truggebilde einer solchen Gesellschaftsordnung in einer Katastrophe zerfallen wird. Es gibt heute keine haltbare Organisation der menschlichen Gesellschaft mehr, deren tragende Elemente ihre Kräfte nur aus der Geburt dem Stand, der Herkunft oder gar aus dem Besitz ableiten. Auch die wertvollste „Bildung“ sowie die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession können nicht mehr als gesellschaftlich bau- und erhaltungsfähige Faktoren angesehen werden. Wenn das zuffische Reich dem höfenspezifischen Chaos zum Opfer fiel, dann auch nur, weil seine früher gestaltenden und erhaltenden Kräfte nicht mehr befähigt waren, ihre Mission weiterhin zu erfüllen.“

„Gegenüber dem Zustand neuer Aufstellungen oder gemittelter neuer Vorken haben sich die alten Ideen und die Träger dieser alten Gebilde als nicht widerstandsfähig genug erwiesen und gerade im letzten Jahre sind wir Zeugen des Verlustes einer weiteren Ausprägung der kommunikativen Wirksamkeit in Ost und West geworden.“

... neue steigen herauf

„Wenn Deutschland inmitten dieser Unruhen ähnlich dem heutigen Italien als Führer und feste Stütze gelten kann, dann nur, weil der Nationalsozialismus selbst den Weg zu einer gesellschaftlichen Revolution beschritten hat, ohne die bestehende Ordnung erst mit Gewalt zu zerstören und damit die Völkers anderer politischer, wirtschaftlicher und kultureller Lebens in ein Chaos zu verhandeln.“

„In dem wir einst die Schwächen unserer bürgerlichen Gesellschaftsordnung erkannten, haben wir uns bemüht, auf dem Wege einer disziplinierteren Regeneration einen neuen Gesellschaftsaufbau durchzuführen. Der Grundgedanke dieser Arbeit war, mit überlieferten Vorkenntnissen zu brechen und die Führung der Nation auf allen Gebieten des Lebens, an der Spitze jedoch auf dem Gebiete der Politik in die Hände einer neuen Auserwählten zu legen, die ohne Rücksicht auf Herkunft, Geburt, gesellschaftliche oder soziale



Festliche Eröffnung des Parteikongresses durch Rudolf Hess

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hess, eröffnete in der Luitpoldhalle den Parteikongress der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei

fehlende Jagdbühnlichkeit ausschließlich nach der
anderen Richtung hin zu entwickeln, auf Würdigkeit aus-
geschüßt und gefunden wird.

Neue Führerauslese

Dieser Rufus einer neuen Führungs-
auslese unserer Nation ohne die vorhergehende
sozialistische Vernichtung des bestehenden Zu-
standes ist eine der größten Taten in der
Geschichte unseres Volkes. Sie ist eine
Revolution, nur ohne die Begleiterscheinungen
des blinden Ausstoßes einer durch das Nicht-
anerkennen der Freiheit nachlässig ge-
wordenen Eliten. Denn nicht der Mob
hat diese nationalsozialistische Revolution
durchgeführt, sondern eine zum letzten
Geheimnis verpflichtete, zren-
gegebene und aus tiefstem Idealismus
in Kampf und Opfertum für die
deutsche Menschheit aus allen Schichten unseres
Volkes. Allein das Ziel dieser Männer war
das Ziel einer nationalen Revolution, d. h.,
sie waren entschlossen, eine umwälzende
Revolution, weil in einer unangenehmen
Elementen lösen längst fälligen Gesellschafts-
ordnung zu befeitigen und durch eine neue zu
ersetzen. Das Ausmaß und die Ziele dieser
Umwälzung kann an keinem Ort und in keiner
Zeit besser erkannt werden als an diesem
parteilich zu Nürnberg.

Es ist dies nun ein neues Volk, das hier
marschiert, oder ist es dies nicht? Ist dieses
Deutschland noch zu vergleichen mit dem alten,
oder ist es ein neues? Ist diese Gemeinschaft
nun fester und unerschütterlicher geworden,
oder war es etwa die frühere? Und vor allem:
Hat einer von denen, die in den anderen Par-
teien einst von irgendeiner Wiedererhebung
Deutschlands träumten, diese Vorstellung der
Felsen so wie sie heute Wirklichkeit geworden
ist, oder war dies nicht doch nur ausschließ-
liches Glaubensgut der nationalsozialistischen
Bewegung und ihrer Kämpfer.

Umformung der Volksgemeinschaft

Diese Umformung unserer deutschen Volks-
gemeinschaft ist die größte und folgenschwerste
Tat der Nation auf allen Gebieten in der
Geschichte. Sie ist in ihren Auswirkungen ge-
waltiger als jeder andere Prozess
unserer nationalen Wiedererhebung, denn auf
der Festigkeit dieser Volksgemeinschaft beruht
die Zukunft der Größe und Stärke der
Nation und damit des Reiches. Sie wird aber
nur dann gegeben sein, wenn sie auf wertvollen
Werten und nicht auf bloßen Forderungen des
Scheiters beruht, d. h. eine Volksgemeinschaft
wird im Wesentlichen genau so viel Kraft
aufzuweisen wie die repräsentativen Ele-
mente dieser Volksgemeinschaft in einzelnen
Zweigen aufzuweisen zu eigen ist!

Es ist daher von höchster Wichtigkeit,
den tatsächlichen Ausläufern in der
Führung der Nation auf allen Gebieten
zu trennen und nicht vor irgendwelchen
Widersätzen oder Hemmnissen formaler Art
zu kapitulieren. Das höchste, was wir den ab-
zutretenden Führern, heute nicht mehr befähigten
Trägern unserer Volksgemeinschaft zu
bieten haben, ist das höchste, was wir ihnen
alle: Das Brevier des Führers ist das Brevier
des Mannes der Kraft und der Stärke,
der Wut und der Beharrlichkeit, und der
den Führungsverhältnissen an sich. Dies
kann nie im Gegensatz zum Willen stehen,
denn es würde schon eine imperierende Be-
achtung darstellen, wenn jemand behaupten
würde, daß Willen und Tatkraft, Mut und
Einficht, Kühnheit und Erfahrung sich gegen-
seitig ausschließen.

Die eine verbindende Eigenschaft kann dann
die deutsche Nation für Eigen nennen, es mag
um die ganze Welt zu brennen beginnen:
Der nationalsozialistische Staat wird wie
Platin aus dem baltischen Gestein
Feuer herausragen.

An der Spitze das Soziale

Unter den großen Problemen, die weiter
die heutige Zeit erfüllen, steht mit an der
Spitze das Soziale. Es muß dieses
soziale Problem von dem gesellschaftlichen des-
halb trennen, weil der Volkswirtschaft nur
das gesellschaftliche Problem an sich, während
das soziale unter ihm überhaupt nicht in
Ercheinung tritt. Die gesellschaftliche Revo-
lution des Volkswirtschafts heißt aber nichts
anderes, als die Befreiung der Volksgemein-
schaft von den Folgen der unangenehmen
Intelligenz und deren Ertrag durch die
jüdische Parassitenklasse. Dieses Problem hat
der Volkswirtschaft dort, wo es zur Macht kam,
gründlich gelöst oder zu lösen versucht. Das
Soziale war demgegenüber überall nur als
Mittel zum Zweck gedacht. Die Art der Be-
handlung, ja, des Umgangsnehmens der Sozia-
len Fragen setzt am besten, die mangelnde
Wohlfahrt, hier mittels einer jegensreichen
Leistung kommen zu wollen. Selbst die
jüdisch-bolschewistischen Fehler, unter Zugrunde-
legung der ihnen bekannten geringen Einficht
und Bildung der Massen auf diesem Gebiet,
das soziale Problem als eine ausschließliche
Kernfrage erklärten, schufen sie im künftigen
Zeit jene für die Durchführung der höchsten
wichtigen Volksgemeinschaftsrevolution - nämlich
Spannung zwischen Lohn und Preis. Indem
durch Streit und Streit auf der einen Seite
die Löhne eine fortgesetzte scheinbare Steige-
rung erfahren, zwingen sie in Folge der gleich-
bleibenden oder sogar sinkenden Produktion auf
der anderen Seite, die Preise zum Ansteigen.
Dieser Vorgang ist ein unangenehm-
süßlicher, da, wie schon betont, den erhöhten
Löhnen keine ausgleichende erhöhte Produktion
gegenüber tritt, sondern der Ausgleich nur
durch den erhöhten Preis geschaffen werden
kann.

Dieser erhöhte Preis aber gibt immer
wieder den nationalsozialistischen Grund zur augenblick-
lichen neuen Erhebung der Löhne, das ab-
ermittelt durch Streit und Streit erzwungen
wird. Die ebenlo ist unangenehmste Folge ist
das soziale Neuansehen der Preise. Da
dies mit diesen Wirtschaftskämpfen ver-

bindenen Streiks und Ausparierungen die Pro-
duktion hat sich zu erhöhen, auch infolge des
allgemeinen Disziplinierens immer mehr be-
stimmt, müssen infolge des Sinkens der
Konsumgüter die Preise im Verhältnis zu den
Löhnen als regulierender Faktor nur noch
schwerer als die Schächter auswirken. Daraus
ergibt sich dann eine immer höher einschmelzende
Unzufriedenheit.

Grundelemente nationaler Wirtschaft

Es ist dabei den jüdisch-marxistischen Hegeln
schlecht, die jeweilige Volkserhebung als das
schwerere als die Schächter auswirken. Daraus
ergibt sich dann eine immer höher einschmelzende
Unzufriedenheit.

Keine Arbeitslosen mehr

Tatsache ist nun, daß Deutschland kein
schweres soziales Problem gelöst hat, und
noch keines gelöst hat. Es gibt in unseren
Landen keine wirklichen Arbeits-
losen mehr. Im Gegenteil! Die ungenutzten
Gebiete herrscht heute bereits wieder ein
Mangel, besonders an gelehrten Kräften. Ich
glaube, dies ist ein größerer sozialer
Erfolg, als man es in anderen Ländern
gelingt, genau so wie früher bei uns - die
Produktion so lange zu ruinieren und zu zer-
stören, bis endlich das sogenannte deutsche
Proletariat weniger seiner Sorgen ledig, als
vielmehr ohne Arbeit und damit
ohne Brot ist.

Wir können mit dem Ergebnis dieser
unserer Tätigkeit aber um so zufriedener sein,
als es dabei gelungen ist, nicht nur die
Löhne, sondern auch die Preise zu
nahezu vollkommen stabil zu halten.
Vergleichen Sie, meine Parteigenossen und
Parteigenossinnen, dengeheimen die Reak-
tion in anderen Ländern, und Sie werden auch
hier die Wichtigkeit der nationalsozialistischen
sozialen Führung erkennen. Darüber hinaus
aber hat der Nationalsozialismus durch eine
tausechtzig geleistete Arbeit verdrängt, die
sozialen Beziehungen zu verbessern und zu
verbessern. Was hierbei durch unsere
großen Hilfsorganisationen mit geleistet wurde,
wird Ihnen im Laufe dieses Kongresses durch
fontre Zahlen belegt werden. Im Gesamten
kann man jedenfalls als die Tätigkeit der
Arbeitslosen im nationalsozialistischen
Volkswirtschaft und endlich die erzwungene
Arbeitslosen durch die nationalsozialistische
sozialistische Führung bezeichnen, die bisher über-
haupt irgendwo stattgefunden hat. Was gerade
der Volkswirtschaft aber dem entgegenzusetzen
hat, ist nun lächerlich.

Auch hier wird an den Grundprinzipien
unserer bisherigen Auffassung in Zukunft fest-
gehalten werden, und auch hier es klar,
daß ein Stillstand dieser Schreckens-
niemals eintreten darf und niemals ein-

ein Mann an einem Grund gesetzhalten hat:
Geldbesitz für die Armen des einzelnen ist
nicht gebührend, die er erhält, in-
dem das, was er sich dafür zu kaufen vermag.
Es kann aber nicht mehr gekauft
werden, als vorher produziert wird! Daher
ist entscheidend für den Volkswirtschafts-
stand der Nation die Gesamtheit der
nationalen Produktion. Was aber
die Nation an Gütern produziert, erhält auto-
matisch seinen Gegenwert durch den Lohn und
findet damit seinen Käufer.

Denn es würde ja ein Irrtum sein, 20 Mil-
lionen Tonnen oder 40 Millionen Tonnen
Kohle mehr zu produzieren, aber die Kaufkraft
der Nation so zu behaupten, daß es ihr
unmöglich wäre, die Kohlen abzunehmen. Es
ist aber auch nicht richtig, anzunehmen, daß
der Mangel auf irgendeinen Gebiet der
Bereitschaft für eine besondere wirtschaftliche
Schwäche sei, nein, er ist nur der Beweis dafür,
daß eine weitere Steigerung der Produktion nötig
ist, weil die notwendige Kaufkraft hierfür
fehlt. Es ist dabei natürlich gleichzeitig der
Konsum der sogenannten armen Bevölkerung.
Er fällt weniger und wertmäßig gegenüber
dem Konsum der letzten 67 Millionen über-
haupt nicht ins Gewicht!

Nicht Wunder - nationaler Einsatz

Wenn wir von dieser besonderen Arbeit
auf das Gebiet der allgemeinen Wirtschaft
übergehen, dann sehen wir auch hier um uns
zahlreiche krisenartige Erscheinungen. Vor
wenigen Jahren noch beherrschte das Schar-
wort von der „Weltwirtschaftskrise“ die öffent-
liche Meinung. Ich soll überlaffen - auf alle
Fälle aber Deutschland - wurde aus dem
Wunder erwartet, das im Sinne einer
gemeinlichen Kollektivbewegung plötzlich mit
dieser internationalen Krise aufzuweisen würde.
Ich habe damals jahrelang vor dem
Gedanken gequälert, als hätte die Ver-
schärfung der internationalen Weltwirtschafts-
krisis von einer internationalen Seite her er-
folgt, und handelten immer betont, daß
auch die einzelnen nationalen Wirt-
schaften in Ordnung gebracht werden müßten.
Es war weiter eine nationalsozialistische
Grundannahme, daß es einen Überbegriff
in sich darstellt, faszinierend von der not-
wendigen Bekämpfung einer Weltwirtschafts-
krisis und dabei gerade die Weltwirtschafts-
erfütternde Manipulationen vor-
zunehmen.

Ich darf Sie, meine Parteigenossen und
Parteigenossinnen, nun fragen, ob wir mit
unserer Auffassung recht behalten haben oder
nicht. Hätten wir nicht warten sollen? War es
nicht richtig, auch hier den Grundlag anzu-
wenden, daß die erste Hilfe aus der
eigenen Kraft kommen muß? Es konnte nur
politisch als Nationalsozialist überzeugt

waren, daß uns die Freiheit nicht einem
gekauft werden würde, sondern daß wir sie
selbst durch unsere Taten zu verdienen hätten.
Unsere Aufgabe ist es, die Freiheit zu verdienen
und durch unseren Glauben in die
nationalen Produktion. Was aber
die Nation an Gütern produziert, erhält auto-
matisch seinen Gegenwert durch den Lohn und
findet damit seinen Käufer.

Es gibt als Dogma wieder eine fortwährende
Wirtschaft, noch gibt es eine freie Wirtschaft,
sondern es gibt nur eine verpflichtende
Wirtschaft, d. h. eine Wirtschaft, die im ge-
samten die Aufgabe zuzumut, einem Volke die
höchsten und besten Lebensbedingungen zu
schaffen.

Insofern ist dieser Aufgabe ohne jede
Ausnahme von oben, aus dem freien Geist der
Nation heraus gerecht wird, ist es gut und
allein für eine Staatsführung sehr angenehm,
immer nur nach einem Dogma, nämlich
nach dem folgen vermag, hat die Führung die
Volksgemeinschaft die Pflicht, der Wirtschaft
jense Anweisungen zu geben, die im Interesse
der Nation und der Volksgemeinschaft sind.
Sollte aber eine Wirtschaft auf dem einen oder
anderen Gebiet überhaupt nicht in der Lage
sein, von sich aus die geteilten großen An-
forderungen zu erfüllen, dann wird die Führung der
Volksgemeinschaft und die Nation die Anfor-
derungen erfüllen zu müssen. Das eine oder
andere wird aber auch hier beim
vorhandenen Willen auch ein möglicher Weg
sein.

Der Staat des nationalsozialistischen
Deutschland hat die nationalsozialistische
Staates, die wirtschaftsähnlichen Grundlagen der
Nation zu sichern, hat seinen höchsten Willen
dies gefunden in dem Entschluß, der Nation
im vergangenen Jahr verordnet wurde,
das höchste Ziel zu erreichen, was die
Nation auf einer Reihe lebenswichtiger Ge-
biete von der Wirtschaft über den Ma-
schwierigkeiten des Auslandes na-
chhaltig zu machen. Dieser Entschluß wird
auch höchst wertvoll, wie einst der
nationalsozialistische Staat verfertigt wurde.

Vielleicht plan läuft programmgemäß

Es möge sich niemand darüber wundern,
eine Volksgemeinschaft, der es gelingt, ein
genauartige Werke aufzubauen, einen
Wirtschaftsplan zu machen, das Eigen-
unternehmen der Deutschen Reichs-
zu leisten um, wird es auch gelingen, um
Beispiel die deutsche Stahl- und Eisenpro-
duktion auf eine Höhe zu bringen, die
möglich ist.

Wir sind heute mit anderen Völkern fest
gemeinlich als mit den in Wirtschaften
stritten - und ich möchte Ihnen heute
meine Parteigenossen und -genossinnen,
die Bekämpfung abgeben, daß diese Arbeit nicht
der Leistung des nationalsozialistischen
genau in dem vorgeschlagenen
verläuft!

Eines ist sicher: Es gibt weder eine
Logie der Natur, noch eine solche der
Wirtschaft. In beiden Fällen trägt die
Verantwortung immer derselbe Faktor: nämlich
die Gesamtheit der Nation, d. h. die
Volksgemeinschaft selbst.

Wir fordern eigene Kolonien!

wieder ihre Burgen hat in der nationalsozia-
listischen Partei.

Blindes Vertrauen zur Führung

Wir sind überzeugt, daß gerade auf dem
Gebiet der Wirtschaft, der Parteigenossen
und Parteigenossinnen über die höchste
Nationalsozialisten überhaupt die höchste
Pflicht besitzen, der Führung des
Reiches blind zu vertrauen und
ihre Anweisungen zu befolgen, haben
sogar zu beherzigen. Denn wir haben einen
fortwährend Kampf als andere durchzuführen.
137 Menschen auf einem Quadratkilometer sind
schwer zu ernähren, als 11 oder 12. Dieses
Problem ist nur so gelöst, wenn die
Disziplin der ganzen Volksgemeinschaft. Bei
einem sofortigen Eingehen aller auf die
Notwendigkeiten des Tages über der Zeit.
Wir Deutschen können es uns nicht erlauben,
auf diesem Gebiete jeden seinen eigenen Weg
zu lassen!

Gemeinsam werden wir jedes Programm,
so oder so, zu lösen in der Lage sein. Für
jeden wird dabei nur das Opfer der all-
gemeinen Schwierigkeiten werden.

Wenn ich mich nun der Politik zuwenden,
dann glaube ich, meine Parteigenossen, ge-
nügen hier nur wenige Feststellungen zu
Arbeitslosenbericht auf diesem Gebiet. Im
Anschluß hier ist die Welt erfüllt von Krieg
Kampfbereitschaft. Ich würde die Köpfe und
Revolutionen erfüllen viele Staaten.

Deutschland nach einem grauenhaften
letzten Krieg, nach einer schrecklichen
Revolutions, nach 13jähriger Ausplünderung und
Erpressung, bietet heute trotzdem das Bild einer
in sich geschlossenen, zughen
Kraft. Ein Reich, der geschäftig wird durch
das eigene Volk.

Versailles ist tot!

Drei Tatsachen möchte ich heute als
Schlüssel eines Kapitels der deutschen
Geschichte

hier feststellen: Erstens: Der Vertrag
Versailles ist tot!

2. Deutschland ist frei!

3. Der Garant unserer Freiheit ist unser
eigene Wehrmacht!

Parteigenossen und Parteigenossinnen!
Wenn die nationalsozialistische Staatsführung
nichts weiter in der Geschichte unseres Volkes
aufzuweisen hätte als diese drei Er-
gebnisse ihrer Führung und ihrer Tatkraft,
dann würde sie sich damit allein in der
Geschichte der Welt als die größten
Leistungen unseres Volkes.

Ein Diktat, das für Europa den
haben wir in noch nicht einmal fünf
Jahren befristet!

Eine neue Wehrmacht in knapp drei Jahren
wiederaufgebaut. Dabei ist aber Deutschland
heute nicht isoliert, sondern in engster
Freundschaft mit den mächtigsten Völkern
der Welt. Die nationalsozialistische
gemeinsam mit den nationalsozialistischen
Land und des schicksalhaften Staaten sind
den letzten Monaten immer mehr als ein
Element der Sicherung Europas vor den
Gefahren der Welt zu wirken. Es wird im
Zukunft nicht möglich sein, an irgendeiner Stelle
über die Willensgemeinschaft hinweg ein
Lagerschiff zu landen zu können.

Freundschaft mit mächtigen Staaten

Unser Abkommen mit Japan dient der
höchsten Aufgabe, zusammenzuführen in der
Welt. Heute in Spanien, morgen im Osten und
überall. Morgen vielleicht wo anders stattfinden
müssen. Und ein letztes die harte Hoffnung, daß
auch andere Völker die Zeichen der Zeit
sehen und bereit sind, sich mit uns
Bereitschaft und des Schutzes des Friedens
unserer Kultur! Denn auch kulturell
nationalsozialistische Staat einer durch und



Sammlung zu neuen Leistungen

Der Stellvertreter des Führers spricht zur Kongreßöffnung - Gau Franken grüßt

Nürnberg, 8. September. Vor dem Reich der Proklamierung des Führers eröffnete der Stellvertreter des Führers, Hg. Rudolf Heß, in feierlicher Form den Kongreß des „Parteitages der Arbeit“. Er führte in seiner Ansprache u. a. aus:

„Der Kongreß des 9. Parteitages der NSDAP. ist eröffnet.“

„Unter erstes Gedankent ist wie stets zu Beginn dieses Kongresses dem Gedanken, die für die Ehre Deutschlands ihr Leben geben. In diesem Jahr betrauert das deutsche Volk in Sonderheit die 21 Gefallenen des Kampfes für die Freiheit Deutschlands. Sie starben in treuer Pflichterfüllung in Durchführung einer internationalen Verpflichtung. Sie wurden Opfer eines der verbrecherischen bolschewistischen Angriffe auf den Frieden Europas.“

Die Namen der Nationalsozialisten, welche im Kampf um die Macht ermordet wurden und im Ausland wegen ihrer Gefinnung holländischer Mordjäger zum Opfer fielen, wurden nun vom Stabschef der SA, verlesen.

Die Männer, deren Namen der Stabschef verlesen hat, sind für uns gefallen. Sie haben ihr Leben für den gleichen Glauben gegeben, der auch uns befeht; sie sind unsterblich mit uns verbunden.

Wahre Reichstage des Volkes

Die Parteitage der NSDAP sind zu nationalen Reichstagen der deutschen Nation geworden. Auf diesen Reichstagen stehen die Beauftragten der Nation vor dem Volke und legen angelehnt des Führers Redeschiff ab über ihre Arbeit.

Gewaltig ist die Fülle der Leistungen; sie ist so gewaltig, daß jeder der hier Berichtigten nur einen kleinen Ausschnitt der Erfolge seines Reichstagesberichts wiedergeben kann — alle umfassen die Aufstellungen würden den Kongreß endlos verlängern. Sie wären auch überflüssig: Das ganze Land ist Zeuge des Erfolges. Wir haben nicht nur Städte, Städte geschaffen, unsere Güter brauchen nicht auf vorgezeichneten Routen zur Bestimmung geführt werden. Jeder Ausländer kann bei uns nach eigener Wahl gehen, wohnt es ihm beliebt, und mit eigenen Augen sehen, was uns Deutschland unter dem Nationalsozialismus wurde.

Der Wille zum Schaffen hat Deutschland verwandelt: Durch die deutschen Hände stieg eine Sinfonie der Arbeit wie erfüllt vom Leben. Routen von fantastischer Schönheit erlebten neue Autobahnen, neue Straßen, neue Kanäle schoben sich durch das Land. Neuer Boden wuchs an der Küste, Deiland von einst trägt Frucht, neue Wälder wachsen, die hervorbringen werden, was uns mangelt.

Symbiosen unterteilt hat das werdende Forum Nürnbergs die Namensgebung des diesjährigen Parteitages. Ein riesiges Aufmarschgelände ist erfüllt von unermüdeten, konzentrierten Schaffern. Bereits wachen die Baumkerne zu neuen Kongreßstätten — überfliegend in ihren Ausmaßen, übermächtig wie die Bewegung, der sie dienen wird, übermächtig wie der Arbeitseiferismus des Volkes.

Gang durch Nürnbergs Ausstellungen

„Die deutsche Stadt“ - Schau der Reichsrauführung und HJ.

Drahtbericht unserer Reichsparteitag-Sonderschriftleitung

Nürnberg, 8. September. In diesen feierlichen Tagen legen sich die Einträge, überhäufen sich die Wälder. Tag für Tag legen sich die großen Ereignisse ab, die Aufmärsche und Tagungen, die großen Veranstaltungen und Appelle. Wer nun einige Stunden des Einzelnen hinter sich hat, sieht auch abseits des Parteitagesgeländes und der Kundgebungsstätten absteuern auf das betont politische Geleit, das das festliche Nürnberg während der Reichsparteitag ausstrahlt. Und hier sind es die großen Ausstellungen, welche die Aufmerksamkeit auf sich ziehen, wenn man die belebten Straßen der Innenstadt entlanggeht.

Am Germanischen Museum hat das Amt Schriftumspläne der NSDAP, in feierlicher Weise die „deutsche Stadt“, die „deutsche Stadt“ alles Material zusammengetragen, das über die Stadt Nürnberg in Geschichte und Gegenwart etwas auszusagen hat. Sie kann der Besucher der Stadt, die in der Gegenwart zu einer höher und mächtigen Aufgabe berufen wurde, erkennen, welche Rolle Nürnberg im deutschen politischen und geistigen Leben früher spielte, wie es mit den entscheidenden Schicksalsverknüpfungen des deutschen Volkes aufs engste verknüpft ist.

In der altberühmten Reichshalle-Kirche des Germanischen Nationalmuseums wurde am Dienstagsnachmittag die Ausstellung „Nürnberg, die deutsche Stadt“, durch ihren Schirmherrn, den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, feierlich eröffnet.

Den hier anwesenden Hinterbliebenen unserer Gefallenen gilt die erste Begrüßung, die ich namens der NSDAP. auszusprechen die Ehre habe.

Ich begrüße ferner im Namen der Partei Deutschlands die Gäste aus dem In- und Ausland, an der Spitze die hohen Vertreter fremder Mächte. Ich begrüße die Mitglieder der Reichsregierung, die zahlreichen sonstigen Vertreter des nationalsozialistischen Staates, insbesondere die Vertreter der Befehrmacht des deutschen Volkes.

Der diesjährige Parteitag trägt nach dem Willen des Führers die Bezeichnung:

„Parteitag der Arbeit.“

Wir bilden angelehnt dieses Namens voller Stolz zurück auf die Leistungen, die das deutsche Volk durch seine Arbeit im Zeichen des Nationalsozialismus vollbracht hat.

Wir sind vereint im Erinnern an Volkstrübsal, in der Feststellung des Erfolges — zugleich aber auch in der Sammlung zu neuen Leistungen.

Wir wissen: So wie die Aufgaben der letzten 4 1/2 Jahre gelöst wurden, werden auch die Aufgaben der Zukunft gelöst werden. Arbeit mehrte das Schicksal, Arbeit wird das Schicksal meistern!

Deutschland - seine Größe, seine Zukunft

Der Wille eines Mannes ist es, der einem der arbeitssamen Völker der Erde wieder Arbeitsmöglichkeiten gab. In ungeheurer eigener Arbeitsleistung, vordringlich die ganze Nation, wies er der Arbeit die Richtung, legte er die Arbeit an zum Wohle des Ganzen, gab er der Arbeit Schutz durch eine Kräftigung, die wiederum entlastet in gewaltiger Arbeit. Die gewonnene Arbeitskraft war der Sieg der Persönlichkeit, war der Sieg Adolf Hitlers.

Die treibende Urkraft aller Arbeit ist der Mensch. Sie hat des Führers Wille allem wieder zum Einfluß gebracht. Die große materielle Arbeitsleistung des deutschen Volkes ist das Ergebnis der nationalsozialistischen Zusammenarbeit zwischen Führer und Volk, die das Ergebnis der Gemeinschaft, mitschaffender deutscher Männer und Frauen — von Millionen Arbeitern des Geistes und der Faust, zusammengeführt in der gemeinsamen Idee, die allen ins Bewußtsein gerufen wurde: Deutschland — seine Größe, seine Zukunft!

In diesem großen Glauben vollzog sich die Wandlung des deutschen Arbeiters. Er stolzte aber noch macht uns, die wir den deutschen Arbeiter kennen, das Wissen: Nicht die Erzeugnisse sind es, die ihm trotz vielfach harter Arbeit und ohne großen materiellen Gewinn zum Führer und neuen Reich.

leben lassen, sondern das Bewußtsein, zu schaffen für seine Heimat, für sein Volk, für Deutschland, für seinen Führer!

Hat die Arbeit uns wieder als Nation aufgerichtet und wieder Ehre, Kraft, Mut, Hoffnung gegeben, so hat die Arbeitsfreude uns zugleich die Lebensfreude wieder geschenkt. Ohne Arbeit ist kein Leben. Der Staat ist nationalsozialistisch aber hat Deutschland die Arbeit und damit das Leben gesichert.

Der Nationalsozialismus übernahm ein Volk in der Agonie trübsaler Arbeitslosigkeit! Heute geht dieses Volk auf im Gesundbrunnen lebenskräftigen Schaffens! Kein Streit — schädigt mehr das Gemeinwohl. Am nationalsozialistischen Deutschland herrscht die Autorität der Vernunft — gestützt durch das Vertrauen des Volkes — lebendig erhalten durch die Partei — gesichert durch den Staat!

Es schickerte alle Bereiche internationaler Friedenshörer, über unsere Grenzen hinweg die Autorität zu unterhöhlen, die Vernunft in Wahnsinn zu wandeln. Sie schickerten, weil unser Volk immun geworden ist gegen jegliche Verführung.

Nationalsozialismus bedeutet Aufbau — Kommunismus bedeutet Verfall.

Nationalsozialismus bedeutet Arbeitsfreude — Kommunismus bedeutet Zwangsarbeit.

Nationalsozialismus bedeutet Großsinn und Zuversicht — Kommunismus bedeutet Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit.

Unter dem Nationalsozialismus wurde Deutschland zum blühenden Garten — unter dem Kommunismus werden Städte zum Jauchebegriff der Verfallung und des Grauens.

Das Bemühen des Kommunismus, Grauen und Zerkürdung wieder nach Deutschland zu bringen, wird — das bleibt unsere Gewißheit — für alle Zukunft vergeblich sein! Es wird vergeblich sein, daß dem Nationalsozialismus und seinem Führer.

Dank der Nation

Mein Führer! Es ist zum schönen Brauch geworden, daß alljährlich zu Beginn des Parteitages der Nation gedacht wird in Anwesenheit der Spitzen von Partei und Staat, in Anwesenheit ihrer höchsten Offiziere. So lassen Sie mich auch heute danken für das, was Sie auch im vergangener Jahre wieder getan haben für Deutschland, und für alle, die die Ehre haben, sich diesseits und jenseits der Grenzen Deutsche zu nennen.

Wir, die wir unter Ihnen wirken dürfen, wissen wie unendlich groß die Verantwortung auf Ihnen lag, wie unerschütterlich die Würde der Arbeit war, wie wir wissen, daß die Arbeitsleistung und Verantwortung an die Grenze beßen gibt, was ein Mensch zu tragen vermag. Wir wissen aber auch, daß der Erfolg so gewaltig ist, wie er nur wenig Menschen im Laufe der Geschichte verdienst geworden.

Wir haben den Glauben, daß der Venter der Vätertschicksale auch im kommenden Jahre Ihnen die Kraft verleihen wird, Ihr so feierlich gelegenes Werk fortzuführen und Deutschland weiter aufzubauen zu einem starken Hort des Friedens. In diesem Frieden mag unser Volk seiner jugendbringenden Arbeit nachgehen, in treuer Hingabe an Deutschland an Sie, mein Führer, der Sie der Anbegeriff Deutschlands geworden sind. Wir grüßen Sie, mein Führer, als den ersten Arbeiter der Nation: Adolf Hitler, Sieg Heil!

Gauleiter Streicher spricht

Anschließend überbrachte der Parteiführer Ga. Streicher die Grüße des galgenenden Gaues.

Der 10 Jahren sind wir zum ersten Male in Nürnberg zu einem Reichsparteitag zusammengekommen. Es sind nur Kampfgesellen geworden, die sich zu jenem Parteitag eingefunden hatten. Gemessen an der Reichsliste der Teilnehmer der nachfolgenden Reichsparteitage waren es nur wenige Tausende gewesen. Aber in einem waren alle hart: Im Glauben an die Zukunft, im Glauben, daß der Sieg noch zu werden müsse.

Der Siege feiern will, muß ein inneres Recht dazu haben. Wir Nationalsozialisten haben ein Recht, daß wir uns auch in diesen schweren Tagen wieder freuen und glücklich sind. Wir haben nicht getraut und gerührt nach dem erlangenen Sieg über unsere Väterlands. Wir haben die uns gemordete nationale Freiheit nach innen und nach außen durch unablässige Arbeit und unermüdeten Entschlossenheit täglich aufs Neue erobert.

Wieder leidt Ihr herbeigeführt aus allen Ecken des Dritten Reiches. Als Führer der Nationalsozialisten im Gau Franken heiße ich Euch wieder herzlich willkommen. Nehmt nun dem Götze, das auch nach diesem Reichsparteitag wieder ausgehen wird, mit offenen Herzen und tragt es hinein in die Dörfer und Städte Eurer Heimat. Es lebe der Führer! Es lebe die deutsche Nation!

unseren Welt geschlossen und gefestigt gegenüber.
Wenn Sie in diesen Tagen über das gesamte Gaugelände dieser Stadt gehen oder über die vorhandenen Versammlungsräume streifen, dann wird auf Sie alle die Folge der Bewegung eintreten, das die Welt der Arbeit auf diesem Gebiet die Zeit ihres Bestehens beendet hat und den Beginn eines neuen großen Aufstieges erleben. Was in Berlin, München und Hamburg seinerzeit entgegengebracht wurde, auch zum Teil durch die Gefährdung, die mehr als ein Wollen! Sie repräsentiert sich in nicht mehr wegzuleugnenden Talent!

Revolution der Rassenhygiene

Die größte Revolution aber hat Deutschland erlebt durch die in diesem Land zum ersten Mal planmäßig in Angriff genommene Rassenhygiene.

Die Folgen dieser deutschen Rassenpolitik werden entscheidend sein für den Zukunft unseres Volkes als die Auswirkungen anderer Völker. Denn Sie schaffen den neuen Menschen.

Es werden unser Volk davon befreien, sich so viele geschichtliche traurige Vorbilder anderer Völker, an der Unkenntnis einer einzigen Frage das irdische Dasein für immer zu verlieren.

Denn welchen Sinn hat all unsere Arbeit und unser Mühen, wenn wir sie nicht in den Dienst der Erhaltung des deutschen Volkes stellen?

Was hat aber jeder Dienst an diesem Menschen für einen Wert, wenn wir das wichtigste vernachlässigen, ihn in seinem Blute rein und unverbunden zu erhalten?

Jeder andere Fehler ist zu beheben, jeder sonstige Verzug einmal zu forzieren, nur was auf diesem Gebiete verurteilt wird, kann sich nicht niemals mehr gut gemacht werden. Ob aber auf diesem zollen, und damit volkswirtschaftlichen Gebiete unsere Arbeit eine tragfähige war, können Sie wohl in diesen Tagen hier am besten selbst erkennen. Denn

Das heutige Programm:

- 10.00 Uhr: Appell des Reichsarbeitsdienstes auf d. Zeppelinfeld
- 13.30 Uhr: Behörden zum Marsch durch die Stadt
- 16.00 Uhr: HJ-Führertagung im Großen Rathaus
- 18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses
- 20.00-21.30 Uhr: Stundkonzert am Adolf-Hitler-Platz, ausgeführt von den Musikhörern der I. u. 2. Marine-Untersoffizier-Lehrabteilung

aus Ihnen in dieser Stadt entgegentritt, das ist die deutsche Nation. Kommen Sie und lassen Sie nun selbst, ob er unter der nationalsozialistischen Führung leidet, oder ob er nicht besser geworden ist. Wenn Sie nicht nur die Zahl der mehrgeborenen Kinder, sondern auch die Zahl von allem das Aussehen unserer Jugend. Wie schön sind unsere Mädchen und unsere Knaben, wie leuchtend ist ihr Bild, wie gesund und frisch ihre Haltung, wie herrlich sind die Körper der Hunderttausende und Millionen, die durch unsere Organisationen geschaffen und gepflegt werden.

Bewußte Rassenzüchtung

Wie gibt es heute bessere Männer als Sie hier zu sehen sind? Es ist wirklich die Wiedergeburt einer Nation eingetreten durch die bewußte Züchtung eines neuen Menschen.

Und dies ist die geschichtliche Erbschaft der Rassenhygiene für unser Volk in der Vergangenheit und die herrliche Verpflichtung für unser Volk und für unsere Entschlüsse in der Zukunft. Denn nur wer sein Volk gesund erhält, führt ihm diese Zukunft. So sehen wir in dieser Woche das neue deutsche Volk vor uns vorüberziehen, leben die gesunde und so schöne Jugend, leben die harten Gestalten unserer Arbeitsdienstlichen, leben die Hunderttausende der Männer unserer Kampfbewegung und erleben vor allem die soziale Selbstlosigkeit der Soldaten unserer jungen Wehr.

Ein wahrhaft erhebendes Ergebnis einer historischen Arbeit!
Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Im nächsten Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution können wir keine herrlicheren Festlichkeiten treffen als die einer: Es ist wieder schön, ein Deutscher zu sein, und ein Götze, in Deutschland zu leben!

Das deutsche Volk, die nationalsozialistische Bewegung die nationalsozialistische Armee und unter Reich Sieg Heil!



Sie sind - aber kein ganz echtes Bild. Bild: Kollerich/Schwarz

Sind Sie gewappnet gegen Ihre Stimmungen?

Wüßten wir nur, wie sie entstehen, diese jähen Wandlungen unserer Stimmung, für die wir zumeist gar keinen ersichtlichen äußeren Grund erkennen, wir wären besser gewappnet gegen diese unerklärlichen Schwankungen unseres Fühlens und Denkens. Aber das ist ja gerade das Quälende, das wir zu unserer Entschuldigun nicht einmal eine Ursache angeben können, wenn wir vom Augenblick des Erwachens an, den dumpfen Druß in neuer Verärgerung pflügen, ohne uns von dieser Verdrücktheit freimachen zu können, obwohl wir wissen, daß sie uns, ganz gegen unseren Willen, den Tag verbittern und uns in eine unüberwindliche Reizbarkeit hineinjagen wird.

Der alleinlebende Mensch, sei's Mann oder Frau, hat in solchem Zustand sich nur mit sich selbst auseinanderzusetzen. Er kann schweigen, wenn er will, schelten, wenn es ihm Entlastung bedeutet. Im Frieden seines Zimmers stellt sich ihm nichts in den Weg, was sein Mißbehagen reizt. Und wenn er jeden Anmut an irgendeinem der Gegenstände in Reichweite ausläßt, so findet er weder Widerstand noch Widerspruch. Das mag eine gewisse Erleichterung und damit eine leise Befähigung ergeben.

Auch der Ehemann, der mit allen Kennzeichen schlechter Laune am frühmorgens erhebt, dürfte zumeist eine still bildende Rücksichtnahme finden. Die Hausfrau wird die Kinder durch mahnende Blicke verdrängen. Sie wird sogar einen völlig unberechtigten Tadelanspruch schweigend über sich ergehen lassen, weil sie ihn richtig als befreiende Entladung empfindet, nicht als absichtliche Kränkung. Ihre Ruhe dürfte beruhigend wirken, ihr Stimmungsgleichmaß die Verstimmung überwinden helfen.

St es jedoch die Familienmutter, die sich von solchem seelischen Unbehagen beunruhigt fühlt, dann ist der Friede weit schwerer zu machen, weil ihr niemand die häuslichen Pflichten der Fürsorge für Mann und Kinder abnehmen oder auch nur erleichtern kann. So läßt sie, teils durch körperliche Ermüdung, teils durch allseitige Gemüthsmitteilung mit Hart und Unlust aus, um in der vielleicht unbewußten Unzufriedenheit mit sich selbst, durch Selbstopferungen in einer Erregung zu geraten, die bei allen Zeiten eine peinliche Erinnerung zurückläßt.

Die nach solchen unruhigen Morgenstunden das Haus verlassende, Mann und Kinder, schütten die häßlichen Einbrüche unter den Anforderungen des Geschehens wie der Schule nach ab. Die Mutter jedoch bleibt in dem

niederdrückenden Bewußtsein eigener Unbeherrschtheit in der hilflosen Ordnung des Alltags. Vieles wird sie eine Entschuldigun für sich in dem gefürchten Verhalten suchen. Die Selbstkritik in ihr wird aber allein sie, nicht das Befinden verantwortlich machen und eine Beschämung erzeugen, die nicht bald zu überwinden ist.

Es kann auch vorkommen, daß unter dem Jang des Selbstkenntnis der latente Reiz sich verbittet, und daß alles, was das häusliche Aufgabengebiet verlangt, misslingt, weil es nicht in der notwendigen Ruhe und Ueberlegung, sondern in nervöser Eile verrichtet wird. Jedes Zusammenstoßen mit anderen Menschen kann dann Zusammenstöße von unübersehbarer Tragweite ergeben.

Derartige verhängnisvolle Auswirkungen des eigenen Stimmungsüberdrusses erfolgen auch vielfältig in der Berufsarbeit. Um in der Verbundenheit durch die Gemeinschaftsarbeit bald von einem auf den anderen überzutreten und die Atmosphäre völlig zu verinjizieren. Jede Arbeitsfreudigkeit scheint zu erlahmen. Was getan wird, leidet unter der Stumpfheit des Vollbringens und niemand wird des eigenen Schaffens froh. Man irrt sich dann wohl von Unglücksstagen, die nichts gedeihen lassen. Der Tag trägt jedoch keineswegs die Schuld. Sie wurzelt einzig und allein im Menschlichen, das nicht die Kraft des Widerstandes gegen die ständige Empfindlichkeiten besitzt.

Gehen wir der Entstehung derartiger Verstimnungen nach, so wissen wir den Zeitpunkt kaum jemals anzugeben. Sie sind plötzlich da. Die Erinnerung an den Traum ist mit dem Wachwerden ausgelöscht. Es bleibt eine faum tragbare Unruhe, die sich heizt, wenn ihr nachgegeben wird, sich aber gewöhnlich abklingen läßt bis zur Ueberwindung, sowie wir unsere Gedanken loszulassen vermögen, von diesem unangenehmen Gruben über die Zusammenhänge.

Es braucht Einflüsse, braucht Willenskräfte, dieses Sichfreimachen von Empfindungsstimmungen, die nicht nur uns, die auch unsere Umgebung leiden machen. Aber unter solche prägende Regelung der Gefühle und ihre Unterordnung unter klar erkannte Willen durchzuführen vermag, der wird auch andere Wege über sich selbst erringen. Ad.

Jedem Brautpaar ein „Verlobungssehrank“

Die neuen Bestimmungen über die Förderung und Erleichterung der Fröhe werden die niemals ruhenden Ausprägungen unter jungen Leuten über die Ausgestaltung des künftigen Seins von neuem beleben. Man weiß, daß zwischen Eltern und Kindern gerade hierüber manchmal recht scharfe Auseinandersetzungen entziehen. Die Eltern wollen der Tochter, vor allem dann, wenn die Geldmittel zur Beschaffung einer Einrichtung nicht ganz reichen, aus ihren eigenen Beständen gem dieses oder jenes Möbelstück mitgeben. Zum Erkennen, wenn nicht gar zum Verger der Eltern, erklärt die Tochter, daß sie „so altes Zeug“ gar nicht in ihr neues Heim mitnehmen wolle. Dann find Vater und Mutter böse über die „undankbare und unvernünftige“ Tochter, sie bedenken jedoch dabei nicht, daß ihre Wohnungseinrichtung in der Regel die letzte Mode von Jahr ihrer Hochzeit barkeit.

Man kann überhaupt nicht einzelne Stücke der Wohnungseinrichtung abgeben, denn die Möbel gehören in großen und ganzen immer zusammen. Was ist ein Büfett ohne Anrichte, ein Schreibtisch ohne Bücherständer, ein Tisch ohne Stühle? Seine Frau, die auch nur eintragsmogen Geschmack besitzt, ein für Wohnkultur hat, wird sich inmitten der verirrten Möbelstücke wohl fühlen, die ihre ganze Heimlichkeit zerstören. Bei wahrer Wohnkultur darf es weder Füllsel noch Mißstände geben.

Eine von unseren jungen Frauen lebt sich in der Zeitfröhlichkeit „Wille und Wollen“ in einem hübschen Wohnung und Warenhaus“ in einem temperamentvoller wie überzeugender Weise mit diesen Dingen auseinander. Margarete weiß, daß die Menschen der Vergangenheit, aber zum Teil auch noch wir selbst, in

der Regel irgend etwas angefaßt haben, nur um es hinzustellen. Nicht weil wir ein Ding liebten, wurde es erworben, sondern weil wir es zeigen wollten. Warum muß jede Frau unbedingt auf einem Tisch oder auf dem Boden stehen, warum jede Decke aufgelegt werden und jedes Glas zu sehen sein? Viele Gegenstände erhalten einen ganz eigenen Zauber, wenn sie verwahrt sind in irgendeinem schönen Schrank oder in einer schicklichen guten Truhe. Der Tag wird dann wirklich zum Festtag, an dem die Tochter nicht die Fröhlichkeitszeit aufnimmt oder die geschlossene Dame einen Kistenraub.

In diesem Zusammenhang greift Margarete Weich einen Vorschlag auf, der außerordentlich einleuchtend erscheint. Sie hält es für das Beste, die Ausstattung eines künftigen Heims mit einem sehr gut gearbeiteten Schrank zu beginnen, den sie den „Verlobungssehrank“ nennt. Er kann innen oder außen geschmückt, mit Teppicharbeiten oder auch bunt bemalt, den Namen des Brautpaares getragen. In ihm soll alles gefammelt werden, was sich während der Verlobungszeit anhäuft. Er könnte sogar als gemeinames Geschenk der Verwandten an Stelle der üblichen knittlichen Schalen, Gedächtnis- und Jubiläumsgeschenke gefaltet werden. Nicht es nicht zu einem Schrank, genügt auch zunächst eine Truhe. Schrank oder Truhe würden die Schatzkammer der Brautpaare werden, in denen sie allerlei Schmuck bewahrt, den sie als ihr persönliches Eigentum und als Erinnerung an den Tag der Verlobung und an den Tag der Heirat mit sich nehmen, und zwar stets nur dort, wo die Dinge auch einen Sinn haben.

Der Verlobungssehrank als Grundstein des Familienheims, ein weiches Gedächtnis, ein Hüter der ersten Erinnerung an das Brautpaar oder wer legt meistens eine Gabe hinein? Je mehr Schätze dieser Art, um so besser für unsere künftige Wohnkultur und Heimkultur!

Kleiner Modespiegel

Die ersten Farben des Herbstes

Wenn der Herbst ins Land zieht, schwinden die Farben. Das Blau, die Farben, die die Natur im Sommer so reichlich geschenkt hat, sind mit der Mode. Wir nehmen Abschied — nicht gleich, aber in wenigen Wochen — Abschied von den leichten luftigen Sommerstoffen, über die laueften Blüten hingetreut waren. Und wir nehmen auch Abschied von den hellen Farben, die so gut zu Sommer und Sonne paßten: von den weissen und naturfarbigen Leinwandstoffen, von den hellen pastellfarbenen Sportkleidern und den hellen flotten Jacken, die diesmal die Mode des Sommers bestimmen.

Wenige Wochen noch, und der Herbst zieht ins Land. Also ist es an der Zeit, vorausschauend einen Blick auf die Mode der kommenden Herbstmonate zu werfen. Die gefaltete Abschied von den Blüten — überhaupt Abschied von den hellen Farben der Stoffe! Mit einem Schlage ist der große Wandel da: die glatte, einfarbige Kleid. Wo noch eine Wulstung der Stoffe auftretet, ist die für zurückhaltend und wenig betont, ein dezenter Knopfstreifen, ein kleines, kaum auffallendes Kreuz.

Die Farben, die der Herbst über die Natur legt, spiegeln sich in der Mode wider. Ein hübsches Grün, ein Gelbbraun wie es die sich färbenden Blätter zeigen, ein fleischmales Dunkelbraun, leuchtendes Rot und ein sehr lebhaftes Violett sind die Farben, die der Herbst über die Natur legt.

Ein kurzer Blick auf die neuen Kleider und Kostüme zeigt, daß die Mode wieder jugendlich kurz gehalten ist. Die Röcke zeigen die Tendenz, weiter zu werden, sie sind teils glatt geschnitten, teils mit tiefen Falten verarbeitet. Im Ärmel herrscht das hochgehobene Kleid vor. Kleine Schals, die in den Aufschnitt gefaltet werden, große dekorative Schleifen aus Taft oder Spitze, Blumen oder Kissen aus farbigen Glasbällchen oder fleischmales Spitzen-ähnlichen bilden den Schmuck. Daneben findet sich wieder eine Barocke für große Puffhosen und Mantelkragen, die besonders zum dunkleren Tageskleid sehr gut wirken.

Das Jackett ist für den Herbst wieder außerordentlich beliebt. Man findet sowohl die nach der Natur gearbeitete, leichtere Variante wie die ebenfalls längere, aber die fallende Jacke und daneben die kurze flotte Sportjacke. Einige ausgeprägte Herbststile zeigen bereits Herbstkleid, der besonders gern als Reiz verarbeitet wird. Das ausgeprägte Sportkleid scheint unbedeutend, das kann Rennen zu machen, gerade wie auch bei den Herbstmänteln über die portante Note besteht wird. Man findet für Kostüme gern als Reiz verarbeitet wird. Das ausgeprägte Sportkleid scheint unbedeutend, das kann Rennen zu machen, gerade wie auch bei den Herbstmänteln über die portante Note besteht wird. Man findet für Kostüme gern als Reiz verarbeitet wird. Das ausgeprägte Sportkleid scheint unbedeutend, das kann Rennen zu machen, gerade wie auch bei den Herbstmänteln über die portante Note besteht wird.

Der Herbst ist nicht mehr weit. Frau Modest hat bereits seit Monaten daran gearbeitet, aber zum glatten, schicklichen Mod die andersfarbige kurze, weisse tragebare Jacke, die zusammengeklappt wie ein Kissen und meist gelb, grün und braun sich sehr beliebt, wobei der Mod immer in der dunkleren Tönung gewählt wird.

Der Herbst ist nicht mehr weit. Frau Modest hat bereits seit Monaten daran gearbeitet, aber zum glatten, schicklichen Mod die andersfarbige kurze, weisse tragebare Jacke, die zusammengeklappt wie ein Kissen und meist gelb, grün und braun sich sehr beliebt, wobei der Mod immer in der dunkleren Tönung gewählt wird.

Ein neuer deutscher Modestil Reichstagung des Deutschen Damenkleiderhandwerks

In Ulm fand dieser Tage die Reichstagung des Deutschen Damenkleiderhandwerks statt. Auf dieser Tagung führte die Reichstimmungsleiterin des Deutschen Damenkleiderhandwerks, Frau Helene Schütz, aus, daß sich der Reichstimmungsverband seit einiger Zeit in verstärktem Maße um die Schaffung eines neuen deutschen Modestils bemüht, der nicht etwa den Versuch macht, zur Tracht oder bergleichen zurückzuführen, sondern den internationalen Wettbewerb bestehen sollte.

Daß man auf diesem Wege schon eine gute Strecke zurückgelegt hat, bewies eine am schließliche Modenschau, auf der Modelle von den verarbeitenden in allen Zeilen des Reichs und vor allem in Frankfurt a. M. arbeitenden Modestillistinnen gezeigt wurden.

„Beyers Mode für Alle“

führt im erweiterten Modestil das Septemberheft über 100 neue Modelle für den Herbst in bunten Farben vor und erleichtert die Auswahl durch anregende modische Artikel. Hat die Damen die noch der neue Herbst- und Wintermantel aus, welche heute polit am neuen Herbststil, wie folgt sich der beste Modestil an den der Jahresumbrüche an, wie erweist man die richtigen Eigenschaften, die so oft den Kleid eines eleganten Kleides ausmachen, — findet die Frau erstrebende Antwort und durch zahlreiche farbige Beispiele weitere Anregung zum Entwurf. Der große Schnittbogen, die familiäre Robe des Herbstes enthalten, liegen bei (Berlag Otto Beyer, Leipzig).

Reichsparteitag der Arbeit

Bildbericht der Mitteldeutschen National-Zeitung



Unbeschreiblicher Jubel der Hunderttausend



Das Deutschland Adolf Hitlers

Das ganze deutsche Volk erlebte gestern den triumphalen Einzug Adolf Hitlers an den Lautsprechern mit

Unbeschreiblicher Jubel und hellste Begeisterung schlug aus dankbaren Herzen der nach Nürnberg gekommenen dem Führer entgegen

Eine erwartungstrotze unübersehbare Menschenmenge säumte die Straßen zur Anfahrt nach der Kongreßhalle

Ganz Deutschland dankte dem Führer aus übervollem Herzen



Empfang des Führers im großen-Rathausaal



Ankunft der italienischen Ehrengäste

Der Wagen des Führers passiert den Frauenorturm, das Wahrzeichen Nürnbergs
Aufnahmen: Hoffmann (3), Egertl (2)

k
m, nur
Ding
it wir
Soll
leben,
jedes
de er
um fu
schwant
er Zug
in die
Freie
mimm
uß,
garate
entlich
r das
schies
zu be
nennt.
t Ein
mens,
alles
r Wes
is ge
Stelle
e und
dit es
unfähig
en die
denen
as ihr
ig ge
im
rt, wo
in des
Ber
Strau
e für
um fo
und
Rod
Sade,
malis
wofel
ig ge
Krau
zur
L.
til
n
gung
fiat.
ungs-
Frau
ichse
rttem
fiden
erlich
urlich
Beit-
gute
an-
von
stiches
enden
brieh
bunten
o an-
heit
Pietat
eantig
ebietet
Meid
Brau
niet
Bret
Bretts
)



Auf dem Wege zur Reform

Bedeutungsvolle Neuerungen in der Kraftfahrzeugversicherung - Das erstrebte Endziel

Ein Teilgesetz der Kraftfahrzeugversicherung, nämlich die Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung, hat einen Schritt vorwärts auf dem Wege zur allgemeinen Reform gemacht. So teilt die Gesetzgebungsbehörde des Gau...

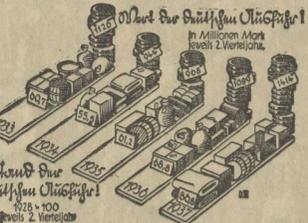
& Co. in Südbayern bei München wurde festgestellt, daß die Fahrt wieder mit einer Gesamtverwertung von 4,88 Millionen Janer-Wägen die Höchstverarbeitung aller dieser...

gewaltigen Zudrängung seine Tätigkeit auf die Erzeugung großer Mengen Futtermittel und Getreide u. a. die größte deutsche Zugernehmefabrik. Der Aufstiegsstadium vorliegende Sach gab seinen Vorkurs in der Hauptversammlung an v. Heiderich, St. Ulrich bei München, ab. Die neue Kampagne der Futtermittelverarbeitung soll am 4. Oktober beginnen.

Hier irrt das Ausland

Im zweiten Vierteljahr geht die Ausfuhr erhaltungsgemäß alljährlich stark zurück. Das Ausland glaubt wieder einmal seine Propheeten-abbildungen in Bewegung setzen zu müssen, die an Hand dieses letzten bedingten Rückgangs haargenau beweisen, daß es als Folge des zweiten...

Sozialistische Regierung. Die Steigerung der Kraftwirtschaftlich ist vornehmlich gegen den Vorjahrsstand ein Drittel, und damit sind alle Eigenmächtigkeiten gänzlich überlistet.



Ein beachtlicher Beitrag

Die Zufolgebedingungen wollen die Rechte des Gefährdeten gegenüber dem versicherten Kraftfahrzeughalter verfestigen. Sie versuchen dieses Ziel durch die Einräumung des Pfandrechtes der Gefährdeten an der Kraftfahrzeugversicherung des Kraftfahrzeughalters, durch Wegfall der Einreden, weil der Versicherungsnehmer eine Vorleistung der Versicherungsbedingungen nicht erfüllt hat, durch die...

Besserer Schadensverlauf

Der bessere Schadensverlauf in der Kraftfahrzeugversicherung, der schon für die ersten Monate des laufenden Jahres, das heißt mit 10 v. H. gegenüber dem Vorjahr, festgestellt wurde, hat angehalten. Die Versicherungsgesellschaft durch den Reichsversicherungsamt und den Reichsversicherungsamt, das scharfe, unanfechtbare Urteil der Richter bei übermäßigem Mißbrauch, die erhöhten Strafen der Gerichte sind auf die Einstellung der Unfallfälle, die auf die Vermeidung der Kraftfahrzeugversicherung durch die Gewährung dafür, daß die Arbeiter bald ihren alten Gehalt finden werden.

Die Wirtschaft des Gau

Zuckerfabrik Stöbznitz. In der Hauptversammlung der zur Verwertung mitteldeutscher Zuckerfabriken gegründeten Zuckerfabrik Stöbznitz N. S. G. m. b. H.

Wirtschaftliche Rundschau

Fast Millionen belaufen die Preisausstellungen „Schaffendes Volk“. Die große Preisausstellung „Schaffendes Volk“ wurde bisher von fünf Millionen Menschen besucht, was die große Bedeutung dieser Jahresausstellung am Rhein verdeutlicht.

Einkaufspreis hat stark erhöht haben. Allein der Erdölpreis ist von 43 RM. zu Anfang des Jahres auf 62 RM. je Tonne im Juli gestiegen, für Kautschuk in der gleichen Zeit von 1,05 RM. auf 1,25 RM. je Kilogramm und für Zinn von 204 RM. auf 261 RM. je Tonne, um einige Gegenbeispiele zu nennen.

Erdbil im Fernen Osten. Die außerordentliche Steigerung der Erdölgewinnung in der Welt, die im vergangenen Jahre bereits den bisherigen Rekord um ein Drittel übertraf und im ersten Halbjahr 1937 noch weiter um 12 v. H. angewachsen ist, wird offensichtlich durch den Fernostkonflikt beeinflusst. Wenn auch hier in China kein Kampf um Öl ausgetragen wird, so spielt doch das Öl im Kampf eine entscheidende Rolle, wie sich deutlich in den großen Ölverhandlungen der Vereinigten Staaten zeigt - die übrigens sowohl an China wie an Japan zu liefern gelaufen. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Verschöpfung der noch erschließbaren Erdölreserven auf dem Nahen-Osten im Verhältnis Welt, die im englischen Interessengebiet liegen, den Amerikanern gebören, ein strategisches Gewicht.

„Weiß“ schlägt „rot“? Beleta. Während in Spanien General Franco die roten „Republikaner“ Niederlage heimgesucht, kämpfen in den großen Börsenplätzen der Welt die „rote“ und „weiße“ Beleta ihren Krieg. Sieger ist wie Franco in Spanien an Beleta die „weiße“, aber noch am meisten in Frankreich nennt die „aufständische“ Beleta geliebten. Ihr Kurs liegt um etwa 200 v. H. höher als der Kurs der Beleta von Valencia. Je nach der Kriegslage schwankt dieser Kurs. Als die „Republikaner“ der Beleten einen kleinen Erfolg erzielte, stieg die „rote“ Beleta um 50 v. H. an; der Fall von Bilbao und Santander drückte sie wieder nach unten. Wie die „rote“ Beleta fiel, um so härter stieg die „weiße“ Beleta.

Maschinenlager aus Stahl und Kunstharz

Beachtliche Erfolge erzielt

Für die Aufnahme ihrer unlaufenden oder hin- und hergehenden Teile benötigt die Maschine ihre Lager. Das Lager ist das Gelenk der Maschine. Bisher wurde dafür hauptsächlich Bronze, Kupfer sowie zinnreiche Weißmetalle verwendet. Bei den Metallagern der Walzwerke waren neben Bronzeleger Hartblei und Weißblei gebräuchlich. Die Umstellung auf neue Lagerstoffe, zu der unsere Devisen und Rohstofflage uns zwingt, hat überraschend gute Ergebnisse gehabt. So ist es gelungen, Walzlager aus Kupfer, Zinn oder Bronze durch Kupfer- und Nickenlager aus gehärtetem Stahl zu ersetzen.

Diese Lager zeigen einen geringeren Anlaufwiderstand und einen geringeren Raumbedarf als die alten Lager. Bei Berührungsmaschinen mit geringem Anlauftrieb bei hohen Geschwindigkeiten haben sich die in ähnlicher Weise wie die Nickenlager aus Stahl hergestellten Nickenlager auf bewährt. Die besten Erfolge wurden mit Kupfer- und Nickenlager erzielt. Bei Maschinen aus Bronze, Hartblei oder Weißblei werden die Lebensdauer dieser Lager stieg auf das fünf- bis zehnfache. Dabei wurde noch eine Steigerung der Arbeitstellung der Maschinen erreicht. Ganz besonders eignen sich diese Kunstharzlager für laubige und schwermere Betriebe, die im Zementmühlen, Förderwerken im Bergbau und bei Feldbahnen vorkommen.

Genormte Konservendosen

Wie auf vielen anderen Gebieten, so gab es auch auf dem Gebiete der Konservendosen bisher eine übergroße Vielfalt verschiedener Typen. Für französischer Wärfchen, Wiener Wärfchen usw. gab es allein über 100 verschiedene Dosenformen. Seit längerer Zeit wurden Verhandlungen darüber geführt, wie man diesem Luxus lehren könnte.

Die Verhandlungen, die die Konservendosenindustrie und der Deutsche Normenausschuß geführt haben, sind inzwischen abgeschlossen worden. Statt der über 100 verschiedenen Größen für Wärfchendosen gibt es in Zukunft nur noch 11 Größen. Die Dosen über 30 verschiedenen Dosenformen für Pfannkuchen, Pfirsich, Apfelsauce usw. gibt es nur noch 10 Größen. Diese Normung der Konservendosen hat ihren guten Sinn. Sie ist nicht etwa nur Ausfluß eines Vereinfachungsstrebens. Es brauchen nicht mehr so viele Dosen auf Lager gehalten werden, und es gibt bei der Fertigung nicht mehr soviel Mühsal. Diese Rohstoffersparnis ist der Beweggrund der Normung.

Börsen und Märkte vom 7. September

Table with market data for Mitteldeutsche Effektenbörse, Berliner Metallnotierungen, and Magdeburger Zuckernotierungen.

Berliner Börse table with columns for Reichsbank-Diskont, Steuergutschriften, Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzialrenten, and Kreditanstalten und Körperschaften.

Land- und Stadtscheffeln and Industrie-Aktien tables with various stock and commodity prices.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig) table with columns for Amtlicher Verkehr and Frei-Verkehr.

Berliner Devisenkurse table with columns for various currencies and exchange rates.



Gefestfreude in Nürnberg

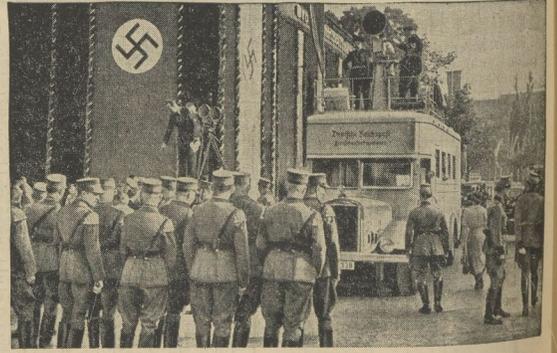
Bildbericht der „Mitteldeutschen Nationalzeitung“



Spanische Falangisten in Nürnberg. — Bild rechts: Die allen Kampfgefährten grüßen den Führer Aufnahmen: Ebert (3), Hoffmann (3), Sanders-R. (1)



Ausländische Diplomaten in der Stadt des Reichsparteitages. — Bild rechts: Deutschlands marsch- und kampfbereite Jugend



Vom Balkon des „Deutschen Hofes“ nimmt der Führer den Vorbeimarsch der HJ-Bannfahnen ab. — Bild rechts: Zum erstmalig Fernsehen in Nürnberg

8. Sept
R
 Die g
 Nürn
 großen K
 hane, ant
 „National
 neziehen
 gende groß
 Zu den
 igitanden
 echnorm
 Dieser Bo
 theoretisch
 jense Frei
 rühren W
 tgenante
 herbeiführ
 Lieberzeug
 platonisch
 für die neue
 haben dar
 händig ge
 eteichen in
 fandes nur
 eher um in
 dürfen. S
 eher reber
 Sie beneh
 reiten i
 Selbstum
 Sieg! Se
 Klionen
 und verfol
 fennend i
 bak die Fr
 gelben da
 um sie zu
 Bürgerlich
 Wir f
 politisch
 betriebe
 haben unter
 lang schri
 rahn, de
 Mängelze
 die es dar
 Zufrieden
 befragt
 bewiesen u
 andere
 karte. Wir
 aber, der
 die hartem
 mand hat
 nationalis
 als jene,
 Preise
 leit“ rei
 höher un
 des Ziel
 Opfer zu
 es, zu r
 aber muß
 Vom Wo
 Die W
 immer wa
 Pöber. R
 tausend G
 ihrem Ri
 Freiheit.
 Es profit
 Reichstat
 Elemente
 arittel für
 Ereignis
 natürlich
 kommen a
 in in Ze
 mit theo
 ständige W
 taffen. G
 das Tati
 it entlich
 aber die
 politische
 teil) (Es
 Schmelz
 lische Reg
 Schmelz
 kommen k
 Wiederge
 hritten, K
 lungen er
 schritten
 Was ist
 Was
 stärke,
 handere,
 ritten G
 Anblang
 etwa die
 Freiheit
 kumen, m
 über Su
 des Umf
 der der
 Man
 nen, we
 schige 11



Ab heute Abenteuer in Monte Carlo Leidschaften in Spiel und Liebel Camilla Horn als Dame der großen Welt, mit Paul Klingler, Karl Martell, Karl Günther u.a.m. in dem Tobisfilm



Gauner im Frack (Konflikt)

Regie: Johannes Riemann / Musik: Harald Böhmelt Paris und Monte Carlo bilden den Mittelpunkt dieses spannenden, abenteuerlichen Films, dessen dramatisch-bewegte Handlung im Rahmen eines mondänen, gesellschaftlichen Lebens abrollt.

Ausrüstungen für die NSDAP Kauffeder gut bei Fa. Schneec

Billiger MNZ-Hapag-Sonderzug

Mühltal Eisenberg in Thüringen

Sonntag, den 19. September 1937 Schnell! • Billig! • Bequem!

Hinfahrt: Rückfahrt: 7 Uhr 07 ab Halle (Saale) an 21 Uhr 57 ab Merseburg an 21 Uhr 39

ab Halle (Saale) 3,20 RM ab Merseburg 2,70 RM ab Weissenfels 2,20 RM

Auf vielseitigen Wunsch hält der Sonderzug auf der Hin- und Rückfahrt in Radau

Möchten Sie sich sofort an die Nachfrage ist groß!

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale) Auskunft: Anmelde- und Fahrkartenvorverkauf: Geschäftsstellen der MNZ

in Merseburg: Hapag-Verreter F. W. Veigl, Adolf-Hiller-Strasse II

in Weissenfels: Hapag-Verreter R. Lehmsdorf, Schulstraße 7

Alte Promenade

Liese Ulrich Viktor de Kowa Heinrich George

Versprich mir nichts

Wer möchte nicht mit dieser Moniba Pratt verheiratet sein! Während in ihrer auferregten Liebe, trotzt und tapfer trotz aller Schwierigkeiten, die sich in ihrer Ehe mit Martin in den Weg stellen!

Täglich: 4.00 & 8.15 Uhr Für Jugendliche nicht zugelassen

Sonderfahrt nach Röpzig mit dem neuen modernen Salonschiff „Kupmark“

Heute Mittwoch 4 und 8 Sommervariété - Tanz Sensations-Gastspiel PROF. SAN MARTINO DE KASTROZA und Partnerin

Gr. Preisschießen am 12. September 1937 Restaurant Gustav Ubel Dieckman

1 Ziegenbock 1 Hahn 1 Gans 1 Kanarienvogel 1 Ente 1 Paar Tauben usw.

Berlangt in allen Gaffitäten die MNZ.

Rundfunk

Mittwoch, den 8. September 1937

Leipzig Wellenlänge 882 5.30: Nachrichten, Wetter. — 6.00: Morgenfunk, Wetter. — 6.10: Gymnastik. — 6.30: Frühkonzert.

Donnerstag, den 9. September 1937 10 Uhr, in Halle, Adolf-Dietrich-Platz 19: 1. Scherzoperette (Compa), 1. Programm, 1. Konzert, 1. Sinfonie, 1. Sinfonie, 1. Sinfonie.

Deutschländchen Wellenlänge 1271 6.00: Glockenspiel, Morgenfunk, Wetter; anfängl. Aufnahmen. — 6.30: Frühliche Morgenmusik.

7.00 (Paus): Nachrichten. — 9.40: Kleine Zehnminuten. — 10.00: Deutsche Lektüre und Musik. — 10.30: Frühlicher Fingerring. — 11.15: Deutscher Gemeindefestbericht. — 11.55: Wetter. — 12.00: Musik zum Mittag. — 12.55-13.00 (Paus): Zeitfragen, Glückwünsche. — 13.45: Nachrichten. — 14.00: Briefe von zwei bis drei. — 15.00: Wetter, Programm. — 15.15: Kleine Unterhaltung. — 16.00: Musik am Nachmittage. — 17.00-17.10 (Paus): Breiten, Zeitliche Geschichten. — 18.00: Walter Niemann spielt eigene Werke. — 18.30: Jungschemmuff. — 19.00: Aus Frankfurt: Unterhohes klingendes Frankfurt. — 20.00 (Reichsfunk): Aus Nürnberg: Nachrichten. — 20.10 (Reichsfunk): Aus Nürnberg: Reichsparteitag 1937. — 22.00 (Reichsfunk): Aus Nürnberg: Nachrichten. — 22.30: Tanzmusik. — 24.00: Sendeschluß.

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle (Saale) Auskunft: Anmelde- und Fahrkartenvorverkauf: Geschäftsstellen der MNZ

in Merseburg: Hapag-Verreter F. W. Veigl, Adolf-Hiller-Strasse II

in Weissenfels: Hapag-Verreter R. Lehmsdorf, Schulstraße 7

Kurhaus Bad Wilsdorf

Heute nachmittags 4 Uhr KONZERT 8 Uhr Wiener Walzer u. Operettenabend mit Tanzbegleitung

Saalschloss

Heute Mittwoch 4 und 8 Sommervariété - Tanz Sensations-Gastspiel PROF. SAN MARTINO DE KASTROZA und Partnerin

Herbst-Modenschau der Firma Karstadt A.-G.

Am Hauptbahnhof Zwangsversteigerungen

Rennen in Halle

Sonntag, den 12. September, 14.30 Uhr 8 Schlach- u. Hindernisrennen

Schreiberschloßchen Golzberg Heute Tanz im Freien

Accordeon's Große Auswahl in allen Preislagen gegen geringe Teilmahlungen bis 10 Monate

Musik-Mulier Halle-Saale Große Märkerstraße (am Markt) Preisliste frei

Hosen-träger sehr große Auswahl H. Schne Nachl. Halle-Gr.Steinstr. 84

Verschiedenes Ehren-Erklärung Den Verdacht gegen H. F. Sime, Zeuchenthal, nehme ich zurück. S. N., Wansleben

Am Hauptbahnhof Zwangsversteigerungen

Plauderstunde mit unseren neuen Theaterleuten:

Umweg zum Ballett übers Modezeichnen

Schon in den „Meisterfingern“ wird sich die neue Ballettmeisterin Else Redlich vorstellen

Wenn wir unsere Lesern kürzlich die neuen Kräfte auf der „Bühne“ am Uni- theater vorstellen...

Bei Else Redlich, unserer neuen Ballett- meisterin, waren wir zuerst zu einem gemüt- lichen Plauderabend, in dem sich unsere...

Und es wird sich schon mit Vollbampf so- legen in unserem Theater gearbeitet, denn...

Nachdem ich heute auch Else Redlich, aus...

Schon während ihrer Ausbildungszeit war...

...



Fot.: Hilde Hagen- Else Redlich tanzt

nur als Künstlerin etwas gelernt hat, sondern auch als Persönlichkeit einen...

hat, ein Fach, das für jede Meisterin viele Möglichkeiten eröffnet. Während im letzten Sommer in Stuttgart den „Graf von Luremburg“...

Mit einer kleinen Aufgabe zunächst wird sich Else Redlich am 14. September in den „Meisterfingern“ vorstellen...

Die Märchentanzbühne „Svensk Trolltheater“ gibt ein Gastspiel:

Der „Urtroll“ stäubt seinen Bart

Die Leiterin des Theaters Oda vom Hau erzählt, wie das Märchenpiel entstand

Die schwedische Märchentanzbühne „Svensk Trolltheater“ veranstaltet in Zusammenarbeit...

Meistens sitzen im Norden Schwedens die Gefühle auseinander, und wie vor hundert Jahren...

Schweden, wo der Sommer ganz kurz ist, der Winter aber sehr lang und nur Stundenweise...

Weil im nördlichsten Schweden war es, wo ich den Urtroll entdeckte. Ein heller Lichter Sonnenuntergang ließ sein Licht in die Nacht...

Als ich nach Stockholm zurück zu den Menschen kam, da habe ich manches erzählen können...

händigen Aufgaben erogen wird, so steht Else Redlich doch ihre Hauptaufgabe vornehmend...

Auf unseren Brettern und zwischen unseren Kulissen hat sich unsere neue Ballettmeisterin bereits eingelebt...

Alle wollen zum Jahrmarkt

Sonntagsfahrtenarten machen es möglich

Zum Besuche des Jahrmarktes in Halle (Saale) werden von den nachgenannten Bahnhöfen am heutigen Mittwoch und am Donnerstag...



Fot.: Oda vom Hau So sieht der Urtroll im Tanzspiel aus

Bieder in schlichtem Volkston. Die Tänzer konnten unmöglich durch Schminke die richtigen grotesken Gesichtszüge der Trolle charakterisieren...

Während meiner Arbeit suchte und wartete ich auf Begegnungen mit Menschen, die Naturbegegnungen waren...

Mein Tanzspiel vom „Urtroll Dundergubben“ soll in ungezwungener Weise eine neue Seite der schwedischen Kulturwelt mit ihren mythischen Gestalten der Trolle und Waldgeister zeigen...



Dieses Bild von Johannes Brahm, das Helm u Höcker gemalt hat, ist auf der „Kunstschau 1937“ im Marktschloßchen zu sehen



Techniker und Handwerker hatten fleißig zu tun:

Neuer Aufzug für die Hinterbühne

Licht-, Fernsprech- und Feuermelde-Anlage im Stadttheater wurden vervollkommen

Das Stadttheater bereitete sich vor zu neuem Schaffen. Nicht nur die Schauspieler sind emsig tätig, sondern auch Techniker und Handwerker arbeiten an der Verbesserung des bisherigen Rahmens des Theaters, der eine notwendige Voraussetzung für erfolgreiche Aufführungen ist. Während im vorigen Jahre die gesamte Stromerzeugung auf eine neue Grundlage gestellt wurde, tritt in diesem Jahre als wesentliche Leistung die gesamte Erneuerung und Erweiterung der Licht-, Fernsprech- und Feuermelde-Anlage im Vordergrund. Es handelt sich dabei um eine sehr umfangreiche Elektroanlage, eine eigene Telefonanlage, beide für das Theater, und eine Feuermeldeanlage für das Theatermagazin.

Inspizient ist verantwortlich

Die Elektroanlage ist die Seele für die Umwandlung der einzelnen Vorstellungen, Proben und Rehearsals, für deren ordnungsgemäßen Verlauf der Inspizient verantwortlich ist. Er hat seinen Platz am Inspizientenpult, der Zentrale für die Elektroanlage, 37 verschiedenartige Fernsprechanlagen, 72 verschiedene Glühlampen, einen Fernsprechapparat und die Schalleinrichtung für Donner, Wind, Regen- und Einfallgarvorrichtungen stellen das äußere Bild des Pultes dar. Relais (Schaltapparate), Aufeinrichtungen, Knäpfer, Röhrenten (einschließlich Lampen) und Verbindungen sind das Eingeweide. Außer diesem Hauptpult auf der rechten Bühnenseite ist noch eine gleiche Einrichtung in etwas einladender Form auf der linken Seite der Bühne angeordnet, um das Spiel auch von hier aus leiten zu können. Obwohl am linken wie auch am rechten Bühneneingang Lichtkontrollampen und Scheinwerfer angeordnet sind das Opern- und Schauspielpersonal. In den verschiedenen Garderoben und Aufenthaltsräumen befinden sich ebenfalls teils Lampen und Bedner mit Scheinwerfer oder nur Bedner, die periodisch ertönen.

Tasten werden gedrückt

Am einzelnen vordrückt sich der Inspizient eine in der folgenden Weise: Wenn der Zeitpunkt heranzieht zu dem die einzelnen Details auf der Bühne erscheinen müssen, so drückt der Inspizient die jeweils in Betracht kommenden Tasten, die bei ihm aufsteigen. In demselben Augenblick leuchten am linken und rechten Bühneneingang und in den betreffenden Garderoben die Lampen auf, während gleichzeitig ein Bedner solange ertönt, bis der Geleitete in seiner Garderobe oder an einem der Bühneneingänge, falls er schon unterwegs war, seine Rolle wieder aufnehmen kann. Die Lampen wieder aus und der Inspizient weiß, daß der Betreffende den Aufgebot hat. Außer dieser Bühnenanlage sind noch Szenen- und Vorhangsflächen sowie eine Lichtanlage, wie z. B. Lichtsignalfunktion für die Beleuchter, Bühnenmusikanten, Unterbühne und begleichen mehr mit dem Inspizientenpult verbunden und werden von da aus bedient. Unabhängig hiervon ist eine gleichartige Anlage in kleinerem Umfang zwischen Beleuchterstand und Musiktheaterhaus vollkommen neu geschaffen worden, um das Eins- und Ausschalten der Lichtmaschinen und Transformator zu regeln. Ein umfangreicher Leitungsplan, teils als Blaupause, teils in Stadtkarte verlegt, laufende von Meter Leitung enthaltend, dient zur Verbindung aller dieser Aufeinrichtungen.

Vollautomatische Fernsprechanlage

Als zweite, ebenso wichtige wie notwendige Einrichtung zur Beschleunigung innerlich und äußerlich des Betriebes des gesamten Theaterbetriebes, der zum wesentlichen im Theater selbst, zum Teil im Theatermagazin und zum Teil im Grundriß-Unterstützungstrupp Nr. 24 untergebracht ist, dient eine vollkommen neu geschaffene vollautomatische Fernsprechanlage. Diese besteht aus zwei Umstellungen, einer Duerverbindung zwischen Theater und Stadtwartwohnung, neuen Stellen für Amts- und Hausverkehr, und fünfzehn

Stellen nur für Hausverkehr. Durch Drehen der Wählerische Scheibe können beliebig untereinander oder mit jeder beliebigen Stelle der Stadtwartwohnung fernmündlich verbunden werden. Damit ist eine Einrichtung geschaffen, die wesentlich zur Vereinfachung und Erleichterung des internen Betriebes beiträgt. Besonders bedeutsam ist für das Theaterpublikum und für diejenigen, die mit dem Theater zu tun haben, eine Erleichterung, da es in Zukunft möglich ist, entweder durch eine der beiden Anstellungen oder über die Stadtwartwohnung die einzelnen Stellen des Stadttheaters zu erreichen.

Als drittes wäre noch die Feuermeldeanlage im Theatermagazin zu erwähnen, die aus fünf Sonder- und fünf automatisch arbeitenden Meldern sowie fünf Alarmweckern besteht, um die Einrichtungen und Be-

stände an Reaktionen, Auslösen und dergleichen, die im Magazingebäude in der Friedrichstraße untergebracht sind, zu schicken.

Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen, daß der Aufzug für die Hinterbühne vollkommen erneuert wurde, da der alte nicht mehr betriebsfähig war. Bei dieser Gelegenheit wurde eine besondere Schrupparrichtung eingebaut. Diese geht hoch, wenn der Aufzug nach unten geht und umgekehrt. Hierbei wird besonders bei der Signalanlage in dieser Form handelt es sich um Einrichtungen, die in ihrer Art vorbildlich und zur Zeit einzigartig für Theater sind. Außer diesen Neuankünften sind noch eine Reihe langjähriger Verbesserungen, die sich auf die Bühnenbeleuchtung als auch in künftiger Hinsicht getroffen worden.

Bei unseren „Hallensern“ im Lager der Wehrmacht:

Moritzburg aus Kies erbaut

Die Nachrichten-Tele- und Versuchsstation in Nürnberg

Unsere Nürnberger Sonderbeihilfliche hat uns bereits von einem Besuche im Lager der Wehrmacht berichtet, in dem auch unsere heilige Nachrichten-Tele- und Versuchsstation abteilung der Heeresnachrichtenschule untergebracht ist. Ein Mitglied der Truppe schildert uns hier noch das Lagerleben:

Morgens gegen fünf Uhr in unserm Zelt. Bei uns ist alles still, die meisten Kameraden schlafen noch. Aber nicht lange freuen wir uns der Ruhe. „Aufstehen“, der Ruf des Unteroffiziers vom Dienst wirkt genau so laut und alarmierend wie in Halle in der Kajete. Schnell stehen wir von unserm Bett auf. Schnoh, Betten, Verriegelungen, im Gelagert. Richtige Strahlende mit Bettzeug und Laken.

Eine Stunde haben wir Zeit, um uns für den nachfolgenden Dienst fertig zu machen. Da wird das Zelt sauber gemacht, unsere Sachen haben wir natürlich schon früher fertig gemacht. Unsere „Betten“ werden genau so sorgfältig gemacht wie zu Hause in der Kajete, keine Kleinigkeit mit 154 Mann im Zelt.

Ein Pfiff. Antreten zum Dienst. Wir treten dreihen vor unserm Zelt an. Wir wollen zeigen, was wir in der Kajete gelernt haben. Da muß jeder Handgriff klar sein, und er muß! Bald ist Mittag geworden. Da — fertig, die Meldung für heute beendet. Wir gehen zum Kaspias, die Wagen werden schnell

sauber gemacht und dann geht es zum Lager zurück.

Das Essen schmeckt vorzüglich. Besonders wenn man Zeit hat. Der nächste Tag ist bei mir. Unser Trompeterkorps spielt. — Nach einem kleinen Spaziergang durch das Lager wird eine kleine Ruhepause eingelegt. Die meisten versuchen zu schlafen, aber es gibt auch einige, die lächerlich lachen. Da bei nach Hause gehen, weiß ich nicht.

Auf einmal kommt der Spieß mit einer gemächlichen Wappe. Surra. Volt aus Halle, man scheint uns also doch nicht vergessen zu haben. Während wir unsere Sachen inhand nehmen, arbeiten ein paar Kameraden an der Zeltauflösung.

Ein großes „O“ vor dem Zelt verankert, welche Truppe wir sind. Über wir sind auch stolz auf unsere Garnitionsstadt Halle. Auf dem Kaspias vor dem Zelt haben wir aus Kies und feinstem Sand Mauerstein und Werkmale von Halle gefertigt; da sieht man die Moritzburg, die Giebelscheiter Brücke mit dem Giebelstein, der Markt in Halle usw.

Alles im Lager ist schätzbar geordnet. Auch in unserm Zelt ist Ruhe. Der nächste Tag ist wieder voll Arbeit, damit alles in Ordnung geht am Tage der Wehrmacht! Es gibt noch viel zu tun bis dahin, aber die Hauptphase ist doch, „wir dürfen den Führer sehen“.

Zwei Ringe wanderten ins Leihhaus

Aber Heinz hatte sie der lieben Tante gemauft

Der Müllerei Heinz D. aus Halle fand bereits als Jugendlicher vor dem Strafrecht und wurde 1929 wegen Hehlerei mit zwei Wochen Gefängnis bestraft. 1932 büßte er eine Sachbeschädigung mit drei Monaten Gefängnis, 1933 erhielt er zwei Einreden wegen Diebstahls und wegen Führung eines falschen Namens und eine weitere wegen Urkundenfälschung und wegen Betrugs. Am ganzen hat es der junge Mann bereits auf sieben Vorstrafen gebracht.

D. hat in Halle eine Tante, eine Witwe H., die in guten Verhältnissen lebt und die ihrem schlecht geratenen Neffen oft genug schon aus der Notwendigkeit geholfen hatte. Immer wieder hatte sie ihm Vorlesungen gemacht und ihn ermahnt, einen ordentlichen Lebenswandel anzunehmen, es war bei wortreichen Versprechungen geblieben. Im Februar dieses

Jahres war D. wie so oft meistens der Fall war, wieder einmal in Geldnot geraten. Er war öfter bei seiner Tante gewesen, hatte aber nicht den Mut gefunden, die Tante um Geld anzusprechen, da er die berechtigten Korrekturen der Tante fürchtet. Da beschloß er, eine kurze Kassenheute der Tante, ging an das unverschleierte Bettwerk und fand hier 200 RM, in einem Geldbeutel, sowie zwei wertvolle Ringe. Das Geld ließ er unberührt liegen, er hatte wohl Angst, daß die Tante den Diebstahl des Geldes sofort merken würde, dafür nahm er die beiden wertvollen Ringe an sich in der Hoffnung, daß seine Tante annehmen würde, sie habe sie verlegt. Die Ringe trug er auf ein Leihhaus und ließ sich achtzehn Mark darauf geben.

Der Diebstahl kam aber bald heraus. D. leugnete anfangs und behauptete sich erst zu einem Geständnis, als er sah, daß meistens Leugnen keinen Zweck mehr hatte. Am 7. Juni erhielt er wegen Diebstahls einen richterlichen Strafbefehl über drei Monate Gefängnis, gegen den er Einspruch erhoben hatte, der geltend vor dem hiesigen Richter zur Verhandlung kam. Obgleich die Ringe wieder zurückgegeben werden konnten, hielt der Richter die angelegte Strafe von drei Monaten Gefängnis bei. Dem gegen den Vertrauensbruch für null und geschäftlich und der Einspruch des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen.

„Stoffel! Stoffel! Obst und Kartoffel“

Wir singen wieder frohlich auf den Volksfingerebenden

Nachdem bereits im vorigen Jahre die offenen Volksfingerebende überall großen Anklang gefunden hatten, werden auch jetzt bei Beginn des Winterhalbjahrs die offenen Volksfingerebende wieder aufgenommen. Gestern Abend fand nun der erste dieser Abende in der Aula der Torstraße statt, er wurde ausgeführt durch die Sing- und Musikgemeinschaft der GSB. „Kraft durch Freude“ unter Leitung von Lehrer Garmshausen. Der sehr gute Besuch zeigte, daß der Gedanke des gemeinsamen Volksfingens erfreulicherweise immer mehr und mehr Verbreitung findet und der Kreis immer größer wird. Der musikalische Teil bestand es in seiner begabten Art, alle Anwesenden für den gemeinsamen Gesang zu begeistern. Die offenen Volksfingerebende sollen unter dem Motto stehen: „Kraft durch Freude“. Das soll fast wieder singen lernen, es soll überall in Familien, Gesellschaften, Wanderungen usw. die alten schönen Volks- und Heimatlieder singen. Der geliebte Abend brachte eine Reihe Gesänge und Lieder, die zum Teil bekannt

Auch 1938 verbilligtes Reisen

Gefangener wichtiger Fahrpreisermäßigungen verlängert. Das Reichsverkehrsministerium hat die am 31. Dezember 1937 ablaufende Gefangener wichtiger Fahrpreisermäßigungen bis zum 31. Dezember 1938 verlängert. Dazu gehören u. a. die Urlaubskarten, deren Ermäßigung bekanntlich von 20 bis 60 v. H. gestaffelt ist, die Dampfererückfahrkarten (Ermäßigung 40-60 v. H.), die 60 v. H. bezugnehmende Ermäßigung für Auswanderer und im Ausland wohnende Deutsche und die Seiner-

Zur Durchführung von Bauarbeiten wird die Subskription in der Zeit vom 6. bis 15. September für den geplanten Durchgang verlegt. Der Verkehr wird umgeleitet.

Die Volkstischen Leiter in Nürnberg

Abfahrt der Marktschießer Donnerstag früh

Nachdem diejenigen Volkstischen Leiter, die Parteimitglieder sind, sowie die Parteimitglieder bereits am Montag nach Nürnberg gefahren sind, fahren die Marktschießer für den Reichsparteitag des Reiches Halle-Stadt in Stärke von 400 Mann am 9. September früh 4 1/2 Uhr von Halle ab. Sie treten um 3 30 Uhr auf dem Marktplatz an und marschieren über Markt, Leipziger Straße, Riebelplatz, Thielplatz mit Musik nach dem Marktplatz. Diese 400 Mann stehen unter dem Kommando von Kreisamtsleiter Gg. Schmidt, Leiter des Transportzuges ist Kreisamtsleiter Gg. Brümme.

Kurzgefel der Hausfrau

Markt-Reinhandelspreise am 7. September

Obst und Gemüse: Tafeläpfel 30-35, Eßäpfel 25-30, Birnen 10-20, Äpfelbirnen 25-30, Äpfelbirnen 10-20, Äpfelbirnen 15, Bananen Stück 3-10, Preisbieren 35, Pfirsiche 35-40, Pflaumen 10-20, Weintrauben 25-35, Tomaten 10-15, Gurken 15-18, Möhre 15, Möhre 20, Erdbeergurken 25-40, Senfgurken 7-10, Salatgurken 3-8, Pfeffergurken 20-30, Kabischen 30, Weißkohl 8-8, Rotkohl 8-10, Weißkohl 3 bis 40, Kopfsalat 5-10, Spinat 15, Möhren 6-8, Kohlrüben 8-10, Kohlrabi 5-10, Zwiebeln 7-8, Schmarwurzeln 5-8, Sellerie 10-25, Porree 10-15.

Fisch und Schmalz: 140-160, Hechte 20, St. Aal 10, Schmalz 30-70, Schmalz 5-12, Wädlinge 40, Geräucherter Schellfisch 50, Geräucherter Seelachs 60. Wild und Geflügel: Hasen 10 bis 150, Gänse 140-150, Hühner 80-120, Rab. Hühner 80-120, Tauben 40-50, Landbretter 110-120, Kanarienvögel 120-130, Rehrind 15 bis 100, Wildschwein 50-120, Glattnasen 80-90, Wildschwein 20, Wildenten 100-200. Sonstiges: Wolleerzeuger Güte 78, Quert 24-40, Käse 30-35, Pflanzenöl 40 bis 50, Kartoffel, gelbe 5 Kilo 45-50, Kaffeebohnen, Nieren 5 Kilo 60-70, Eier 10-30, Zitronen 5-6, Meerrettich 10-30, Rettich 10 bis 10, Petersilie 40, Schnittlauch 1 W. 5.

Eine Frau in den 40er Jahren hatte gefahren in leistungsfähiger Form neben der Frauengruppe in den Walden weiden zur Wie in die Wilde Soale. Sie hatte eine Stelle zur Stelle, hatte ein Herz für ihrem Leben ein Ende gemacht.

Am Leipziger Turm hielten gegen ein Rekonstruktionswagen und ein Straßenbahnwagen. Die Rekonstruktionswagen wurden für fähig. Personen wurden nicht verletzt. Das Verkehrsaufsichtsmann war zur Stelle.

Gestern gegen 13 Uhr wurde in der Pelikane Straße eine Frau von einem Radfahrer angefahren. Sie kam zu Fall und lagte über Schmerzen im rechten Bein, konnte jedoch ihren Weg allein fortsetzen.

An der Ege Stuben- und Werner-Gerhardt-Straße hielten gestern zwei Radfahrer zusammen. Ein Radfahrer verlor sich leicht. Beide Fahrer wurden verhaftet.

Parteilämliche Bekanntmachungen

NS-Kreisratensitzung

Dringspurg Freiinseide: Donnerstag, den 9. September, Rathaus „Schlichthof“, 20 Uhr, gliederversammlung, 20 Uhr.

Volksbildungsstätte Halle

Sonntag, 20.10.1938, Universität: Nationalität der Gefangener, Nationalität der Gefangenen, 20.10.1938, 21.10.1938, 22.10.1938, 23.10.1938, 24.10.1938, 25.10.1938, 26.10.1938, 27.10.1938, 28.10.1938, 29.10.1938, 30.10.1938, 31.10.1938, 1.11.1938, 2.11.1938, 3.11.1938, 4.11.1938, 5.11.1938, 6.11.1938, 7.11.1938, 8.11.1938, 9.11.1938, 10.11.1938, 11.11.1938, 12.11.1938, 13.11.1938, 14.11.1938, 15.11.1938, 16.11.1938, 17.11.1938, 18.11.1938, 19.11.1938, 20.11.1938, 21.11.1938, 22.11.1938, 23.11.1938, 24.11.1938, 25.11.1938, 26.11.1938, 27.11.1938, 28.11.1938, 29.11.1938, 30.11.1938, 1.12.1938, 2.12.1938, 3.12.1938, 4.12.1938, 5.12.1938, 6.12.1938, 7.12.1938, 8.12.1938, 9.12.1938, 10.12.1938, 11.12.1938, 12.12.1938, 13.12.1938, 14.12.1938, 15.12.1938, 16.12.1938, 17.12.1938, 18.12.1938, 19.12.1938, 20.12.1938, 21.12.1938, 22.12.1938, 23.12.1938, 24.12.1938, 25.12.1938, 26.12.1938, 27.12.1938, 28.12.1938, 29.12.1938, 30.12.1938, 31.12.1938.

AdF, Kreis Halle-Stadt und Galtzein

Orts- und Betriebsgruppenleiter, Arbeiter und Handwerker sind umgehend abzuholen. Die 9 Arbeitskräfte der Ulf, 3000 Gewerbetriebe, Seide können ab heute gegen Rückgabe der Arbeitsnachweise in der Arbeitsnachweise abgegeben werden. Weiter 2000 Arbeiter, die in der Arbeitsnachweise abgegeben werden, 240 Arbeiter.

Am 9. September, nachmittags und abends, gefährt die 10. Arbeitstruppe der Ulf, 3000 Gewerbetriebe, in der Arbeitsnachweise. Arbeiter sind in der Arbeitsnachweise abzuholen. Die 9 Arbeitskräfte der Ulf, 3000 Gewerbetriebe, Seide können ab heute gegen Rückgabe der Arbeitsnachweise in der Arbeitsnachweise abgegeben werden. Weiter 2000 Arbeiter, die in der Arbeitsnachweise abgegeben werden, 240 Arbeiter.

„Kraft durch Freude“ Sport am Mittwoch

„Kraft durch Freude“ Sport am Mittwoch. Die 10. Arbeitstruppe der Ulf, 3000 Gewerbetriebe, Seide können ab heute gegen Rückgabe der Arbeitsnachweise in der Arbeitsnachweise abgegeben werden. Weiter 2000 Arbeiter, die in der Arbeitsnachweise abgegeben werden, 240 Arbeiter.

Die 10. Arbeitstruppe der Ulf, 3000 Gewerbetriebe, Seide können ab heute gegen Rückgabe der Arbeitsnachweise in der Arbeitsnachweise abgegeben werden. Weiter 2000 Arbeiter, die in der Arbeitsnachweise abgegeben werden, 240 Arbeiter.

Erhöhte Einzahlbereitschaft im Kampfe gegen den Volkstod

Seit dem Reichstreffen in Frankfurt hat der VDR in plannoll durchgeführten Maßnahmen...

Als neue Maßnahme wird vom 1. Januar 1938 eine Familienhilfe geschaffen, in dem jede dem VDR angeschlossene Familie...

Die Rache des Ertrappten Einzelheiten zu dem Mordversuch in Loisküh

Loisküh (Kr. Zeitz). Zu dem bereits gemeldeten Mordversuch in Loisküh, bei dem die Auszüglerin Bornik schwer verletzt wurde...

Der Tat bringend verdächtig ist der 30jährige Edwin W. in Zeitz, der vor Wochen bei Bauer S. in Loisküh, dessen Mutter das Opfer dieser Mordtat wurde...

die Witwen einen Monatsbeitrag von 50 Pf., die Beiträge sind bis 1.50 RM monatlich erhöht...

Beitrittserklärungen gesehen durch schriftlichen Antrag bei den Kreisabteilungen...

Blondes Kopfhair und hochschonenes Schmuckhaar. Er hat den Körper eines 30jährigen...

Der Gipfel der Gemeinheit Er bestahl den eigenen Freund

Zeitz. Vor dem Amtserwerb hatte sich der zwanzigjährige Fritz B. mit einem Gehilfen wegen inhärenter Diebstahls in einem Fall...

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt wurden zu Lokführern: die Reichsführer Mühlspore in Halle, Richard Müller in GutsMuths-Braunmann in Wittenberg...

Verlegt wurden: Oberlagerauffeher Spanier von Halle nach Leipzig.

An den dauernden Ruhestand versetzt wurden die Lokführer Hermann Schmidt in Halle und Schulze in Halleberg...

Tod auf den Schienen

Die Krefeldstelle der Reichsbahndirektion Halle teilt mit:

Am 6. September gegen 21.30 Uhr ereignete sich auf dem Bahnhof Rottbus ein schwerer Unfall. Der 30jährige Ausführlagerer Adolf Schulze aus Eisdorf geriet beim Ueberfahren des Gleises unter einen ablaufenden Wagen...

Eine Vermisste wiedergefunden

Nach zehn Tagen im Scheitelfaust entbittet

Scheitelfaust. Am 27. August ging über Coschitz ein schwerer Unwetter nieder. Gettimd wurde die 43jährige Emma Stude, die bei einer Familie am Schützenhaus wohnt...

Tagelang hat sie in diesem Winkel gelebt und sich von herabgefallenem Obst genährt...

Ein Triebwagen blieb stehen

Er hatte einen Hirsch überfahren

Dejau. Ein seltsames Erlebnis hatten die Reisenden des elektrischen Eilzuges, der um 18.37 Uhr Leipzig verläßt und um 21.15 Uhr in Magdeburg eintreffen soll...

Treffer stürzt die Böschung hinunter

Stiefel (Südharz). Ein Lokzug mit einer Ziegelsteinladung stieß an derselben Stelle in Dornberge, an der vor vier Jahren ein Motorabwahrer die acht Meter tiefe Böschung hinunter zu Tode stürzte...

Bennigfeld (Kinderfessl)

Begünstigt durch herrliches Wetter fand das von der MDSM, veranstaltete Kinderfest statt...



In der Doppelwirkung orientalisches Sonnenglut und der sorgfältigen Pflege mit mühsam angesammelten Wasserköpfen liegt das Geheimnis des aromatischen Wertes macedonischer Provenienzen.



Doppel-fermentiert 49

Studenten im Dorf

„Wir wollen vom Bauern lernen“

Freiwillige Erntehilfe der deutschen Studentenschaft im Grenzland

Sonderbericht für die Mitteldeutsche National-Zeitung von Siegfried Pistorius

(Schluß)

Die Straße zieht sich durch fahlen Buchenwald, an Streuheckungen und grünen Weiden vorbei, und führt uns nach Königsdorf...

hatten wir Bolschewiken eingeklistert um die Bauern... mit den uralten überlieferten Tänzen und Reigen bekannt zu machen...

Doktorarbeit entsteht im Dorf

Die Schwinaschfen febern uns über tiefe Lächer. Der Motor lummelt am abgeleiteten Fühlerchen entlang. Am Vortagen eines baumbehafteten Gehäuses treffen wir einen Studenten über Pläne, Skizzen und Karten gebeugt...

Die Schule Mittelpunkt des Dorfes

Als wir weiterfahren wollen, begehrt uns der Lehrer. „Sehen Sie sich doch mal meine Schule an“, ruft er heiter. — Am Dorfanger liegt das stattliche, weiß gestrichelte Gebäude...

Dorfuntersuchung

„Unsere Aufgabe war, im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft eine Dorfuntersuchung durchzuführen. Nach dem breiten Überblick über den Kreis, den wir durch die Erarbeitung der soziologischen Karten gewonnen hatten, hatten wir den Wunsch, nun einmal in die Einzelheiten zu gehen, den Bauern der Landschaft, das Dorf selbst anzupacken...

ein Bild von ihm erhalten. Manche Frage blieb indessen unbeantwortet und manches Problem ungelöst. Es war eine folgerichtige Fortsetzung der begonnenen Wissenschaftsarbeit, als wir uns entschlossen, sechs typische Dörfer zu untersuchen. Der Aufbau der Arbeit ging nach folgendem Gesichtspunkt vor sich...

... wollen keine Bauern heiraten

— Langsam verhängt neblig grau der Abend die Weite. Das bläuliche Licht färbt die Abenddämmerung. Eine Reihe junger Bauernmädchen kommt uns untergehaht entgegen. Scherzend, lachend und plaudernd machen sie ihren abendlichen Bummel über die Dorfstraße...



Das Garbenbinden ist für den jungen Juristen keine leichte Angelegenheit

schon die nötige Aufführung schaffen, und unsere Bauernmädchen werden dann wissen, was ihnen eigentlich ihr Dorf, ihr Hof, ihr Land bedeutet.

Die Lichtgelbe des Wagens stellen sich hinein in das Schwarz der Nacht. Aus dem Dunkel flimmernde Lichtpunkte, die gepenlicht durch den Abend gehen. Ein Dorf. Bald sitzen wir beim Bauern in der gemütlichen Stube auf der großen Bank, die den hohen Dien schrammt und der Rauch brennender Pfeifen schwimmt bläulich um die blattene Petroleumlampe.

Selbst erleben!

„Sagen Sie“, beginnt die jungverheiratete Kunststudentin, „mir sind nicht eine ich wärmerischen Bauernromantik wegen aus Land gegangen, sondern weil wir durch unseren Einlass Beispiel sein wollen. Wir wollen nicht durch unser Wissen imponieren, aber durch unsere Arbeit. Wir alle kommen ja gewisslich zum Bauern, um zu



Gelesen Medizinstudentin, heute Landheilerin

Einzelbild neben sich liegen. Ich blättere darin. Gut geordnete Bauernhöfe. Daneben Lehren und kurze Notizen. „Das ist meine Arbeit in den freien Stunden. Ich bin Biologin und lege hier meine auf der Universität begonnenen naturkundlichen Studien fort. Ein wichtiger Menschenfakt möchte hier. Meistens hochgeborene, blonde, nordische Menschen. Wirklich, ein interessantes Gebiet für meine Arbeit.“

Treiben Sie auch wissenschaftliche Fortschritte? „Frage ich den anderen Studenten. „Ja, ich habe eine Arbeit über Volkslied und Volksbrauch begonnen.“ Gibt es denn überhaupt hier noch Volkslieder? „Doch, wir waren auch erregt. Bevor wir auf das Land gingen,



Der Kreisleiter besucht Studenten aus Halle in ihrem Einsetzdorf



ROMAN VON Walter Persich

26. Fortsetzung
Traue diesen Gesellen nicht — — gab Brown mit einem Stirnzucken zu bedenken.
„Könnte Ihnen Gist geben — —“
Ein dritter Beamter trat ein und meldete:
„Chu-Lung scheint gewandt. Ist verheiratet.“
Der Kommissar zuckte die Achseln.
„Das ist Ihr Neffort, Mr. Wu.“
Der als Mr. Wu Angeredete lächelte.
„China ist groß, Mr. Brown. Chu-Lung hat eine Keie angetreten haben. Aber irgendwas begangen wir ihm wieder.“
Sie sind furchtbar wild darauf, den Büchsen zu hängen, — scheint mir“, fauchte Brown.
Der Beamte, der eben keine Meldung gemacht hatte, fügte noch hinzu:
„Am Pavie befand sich eine junge Chinesin.“
„Van-To!“ erklärte Premm eifrig. Mr. Brown, schafften Sie sie ins Settlement, denn die Japaner bis hierher vorbringen.“
Brown murmelte ihm Fitzruanzelnd.
„Im Settlement haben wir ohnehin schon zehnmalig Chinesen zuer.“
„Sie wollte mich retten. Und außerdem“, begann Brown auf einen Gedanken, „dürfte Chu-Lung eine Tochter haben.“
Wu augerte sich mit seinem Wort zu dem Ausschlag. Das gab für Brown den Ausschlag.

„W!“ fragte Premm. „Also Sie, Cornelia, und er, sind auf den Kriegspfad gegangen, um mich aus den Klauen dieses gelben Drachen zu befreien. Das werde ich Ihnen nie vergessen. Wozum?“
„er bedeutet ist der Gern der draunken wieder aufstehenden Gewehrsweers, „wäre es sicher zu spät gewesen.“
Träger hüllten Premm in eine Decke und legten ihn auf die Bahre.
„Almanach!“, behielt Brown, Mißis Vorgen, ich habe Ihnen eine Stellung als weiblicher Detektiv der internationalen Polizei SICHANGHAI an. Aber darauf werden Sie natürlich verzichten.“
Langsam bewegte sich der Zug durch den halbdunklen, von winzigen Ampeln erlehten Gang zur Halle.
„Verzichten?“, lächelte Cornelia verlonnen.
„Sie sagen das so bestimmt — es könnte der Fall eintreten, daß ich Sie an Ihre Auforderung erinnere, Mr. Brown.“
„Nichts würde mich mehr freuen, Mißis“, verhielt er ehehlich begeistert. „Vorwärts, stolzen Sie nicht —“
Am Ausgang der Halle lag ein großes Bündel. Unwillkürlich schauderte ihr. Brown nahm ihren Arm.
„Armer Kerl!“ Cornelia sah das gelbhäutige Gesicht eines Toten.
„Das die Besuche seines Herrn zu wörtlich ausgeführt. Zwei unserer Leute wurden von ihm verwundet. Da mußte der Revolver freie Bahn schaffen — und der Kadav wird wohl den ehrenwerten Herrn Bantler genannt haben. Viel verwundeten chinesischen Führer mit ihren vier bis fünf Höfen haben immer geheime Nebenausgänge.“
Am Tor des ersten Hofes fiel der Schein der Laterne auf Van-To. Sie blühte Premm ohne Scheu an.
„Leben Sie wohl, Mr. Premm. Wenn ich auch die Umstände bedauern muß, unter denen es geschah, so freut es mich, Sie befreit zu wissen. Es war der größte Fehler meines Vaters, ich in dieses Abenteuer einzulassen.“
Da ihrem Tonfall lag eine eigentümliche und herbe Leidenschaft, die Premm verwirrte. Er fand es verständlich, daß sie den Weizen nicht

den Triumph über ihren Vater gönnte und widmete ihr einige beglückende Worte.
„Cornelia“, rief er dann, „dort ist Ihnen die Tochter Chu-Lungs, Fräulein Van-To vorstellen? Auch Van-To hatte die Pflicht, die Gefängnismauern zu prengen. Ich bin wahrhaft ein Sonntagstind.“
Van-To überlief mit einer harten Beschlossenheit die dargelegte Hand der Fremden. Es blieb Cornelia nichts übrig, als sich nach einem kurzen Kopfnicken mit einer Frage an Mr. Wu zu wenden — zu heißt brandete eine unbegreifliche Welle der Feindschaft und des Hasses zu ihr hinüber. Van-Tos Augen waren plötzlich erfüllt von einer tiefen Trauer.
„Wir trennen uns nicht!“ wollte Premm ablenken. „O, wir kennen uns!“ erwiderte Cornelia freundlich. „Bitte, Miß, tragen Sie es mit nicht nach, daß wir uns unter lo eigentümlichen Umständen wiedersehen. Chinas Götter bewegen uns keine Menschen wie Schachfiguren in den Spielen des Schicksals.“
„Sie werden mit uns zur Niederlassung kommen. Hier schweben Sie in Lebensgefahr.“
Van-To wich zurück in die Niederlassung gehen. Ihre Worte veranlaßten Brown, sich brüst umzudrehen.
„Hier kann in wenigen Stunden Kampf gebiet sein — darüber hind Sie sich doch wohl klar?“
Der Ausdruck der Trauer verschwand aus ihrem Gesicht, als sie die neben Brown aufgestellten englischen Polizeibulden mullerte. In ihrer Haltung erstigten sie Premm betörend.
„Das Haus eines Chinesen ist heilig“, hörte er sie halblaut sagen, als spräche sie nur für ihn. „Niemand dürfte in die Stube dieser Menschen annehmen, die den Frieden des Ahnenhaales mit ihren Warftritten gebrochen haben. Glauben Sie nicht, ich wolle meinen Vater verteidigen — es wird mir nicht erlaupt bleiben, ihn gedüchtet zu sehen. Mr. Premm, und —“ fügte sie nichtig laut und mit der Absicht hinzu, nun allen gehört zu werden, — — nur deshalb wollte ich selbst einen Befreiungsversuch wagen. Klein anderer Ge

Heerschau wehrhaften Mannestums

Ein wirklicher Prüfstein für das körperliche Einsatzvermögen

Nachdem die SA sich innerhalb ihrer eigenen Reihen durch die Berliner Reichssportkämpfe für die ersten Nationalsozialistischen Kampfsportarten...

Mit dieser letzten Voraussetzung aber ist alles gesagt, was die großen Aufgaben der SA, Zweckbestimmung und Kampfmittel gibt...

Es ist dabei ohne weiteres einleuchtend, daß schon auf Grund der für jedes der beiden Geschlechter...

Hierbei kommt es vor allem darauf an, eine gesunde und naturbestimmte Reihenfolge zu setzen...

Zugleich schafft sie damit auch ein wirksames Gegengewicht gegen die Auswirkungen einer geistlichen Reformbewegung...

Die glückliche und ergänzende Verbindung beider Arten des Sportes haben uns die Berliner Wettkämpfe der SA gezeigt...

einen großen Prinzip unterzuordnen, das beide in den Dienst der Volkserziehung stellt.

Moderner Fünfkampf

Der Moderne Fünfkampf, der bereits am Montag mit der ersten Übung, dem 5-Kilometer-Geländelauf...

Ganz hervorragend zeigten sich wieder die SA-Kämpfer, die in der Gruppe A mit Unterführer Roggel, Oberführer Schröder...

Jugend im Reichssportwettkampf

Die Kampfsportarten der SA und des Deutschen Jungvolkes wurden am Dienstag in Nürnberg bei prächtigem Sommerwetter eröffnet.

Es gab hier außerordentlich gute Leistungen, und besonders die Summarische Silberbräute der ersten SA-Jugend...

Der Dreikampf des DJV bestand aus 60-Meter-Lauf, Weisprung und Schlagballwettkampf...

Die Wettkämpfe waren hervorragend. Ein zehn-jähriger Bimph lief die 60 Meter in 8,4 Sek.

Sturmführer Roggel 16; noch überlegener war aber in der Gruppe B Oberleitnant Schröder...

Ergebnisse:

- Rechts Fünfkampf, Klasse A: Preisrichter: 1. SA-Unterführer...

Reichsbund-Pokal

Mitte - Schlesien in Halle

Für den Reichsbund-Pokal in Fußball, den Wettbewerbs der Gaumannschaften...

Gaumeisterschaft der Ringer

An den Gaumeisterschaften in Jella 200 Kämpfer teilgenommen...

„Wanderfalken“ siegen in Gleiwitz

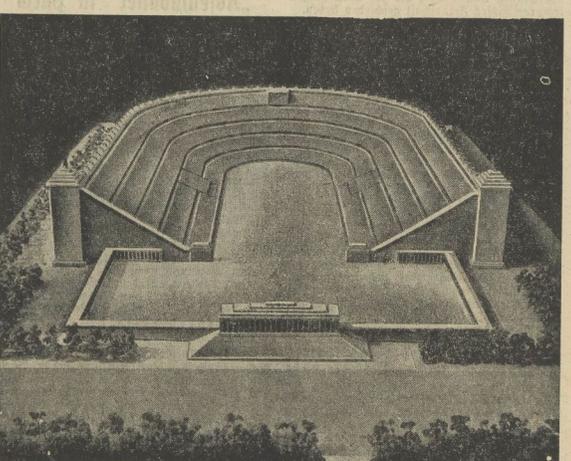
Einen schönen holländischen Sieg errangen die „Wanderfalken“ vom Radpolo-Club...

Baron de Coubertin beige setzt

Am Dienstag wurde die sterbliche Hülle des in Genf verstorbenen Schöpfers der modernen Olympischen Spiele...

Amliche Bekanntmachungen

- Sachamit Handball - Kreis Jahn 1. Vert., Membraner der Jahn am Sonntag den 12. Sept...



Das Deutsche Stadion, die Stätte der nationalsozialistischen Kampfspiele in Nürnberg, im Ausstrahlung der nationalsozialistischen Kampfspiele...

Mitteldeutsche Nationalzeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G.m.b.H., Halle (S.).
Die Mitteldeutsche Nationalzeitung ist eine der größten und
bedeutendsten Zeitungen im deutschen Reich. Sie ist die
Stimme der deutschen Nation und der deutschen Kultur.
Ihre Aufgabe ist es, die Interessen der deutschen Nation
zu vertreten und die deutsche Kultur zu fördern.
Die Mitteldeutsche Nationalzeitung ist eine der größten
und bedeutendsten Zeitungen im deutschen Reich. Sie ist
die Stimme der deutschen Nation und der deutschen Kultur.
Ihre Aufgabe ist es, die Interessen der deutschen Nation
zu vertreten und die deutsche Kultur zu fördern.

Ausgabe Halle

Abgabeleistungen über den im Gau. Reichsamt Leipzig 2454.
Die „Mitteldeutsche Nationalzeitung“ ist das amtliche Organ für die
Übertragung der Partei im Gau Halle-Merkmale und der
Reichsämtern für unbesetzt und unfruchtbar eingetragene
Beiträge mit keine Gewähr übernommen. — Druck:
Verlag: Halle (Saale), Zeitungsdruckerei „Mitteldeutsche“.

Frei aus eigener Kraft

Kongress des „Parteitages der Arbeit“ eröffnet - Die Proklamation des Führers - Verteilung des „Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft“ an Prof. Troost, Alfred Rosenberg, Prof. Bier, Prof. Sauerbruch und Dr. Fildner - Adolf Hitler gibt der deutschen Kulturpolitik die Richtung

Drahtbericht unseres nach Nürnberg entsandten K.E.-Schriftleitungsmitgliedes

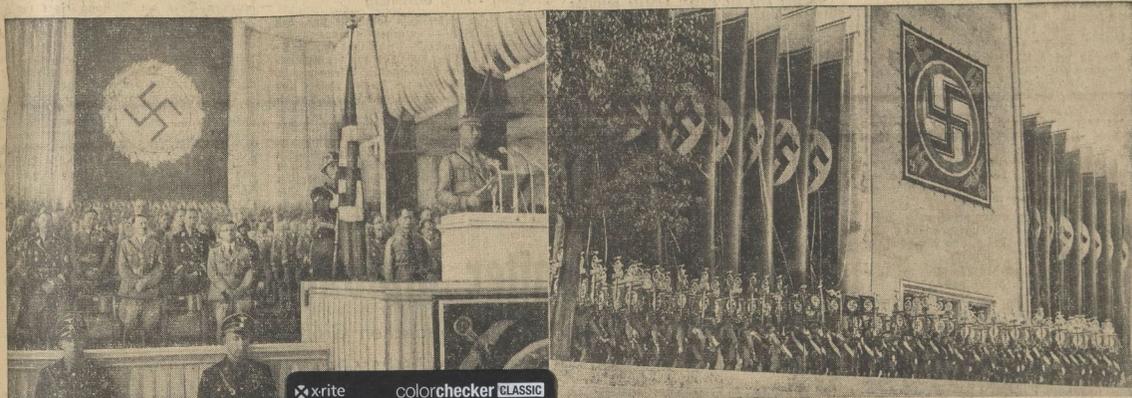


Bild links: Die Totenehrung durch Stabschef Bach, der Adjutant des Führers — der Führer der Blutfahne der Stellvertreter des Führers

Bild rechts: Der Einmarsch der Standarten der NSDAP, aus Nürnberg, in die Luitpoldhalle

Nürnberg, 8. September. Der zweite Tag des Reichsparteitages fand im Zeichen der weltanschaulichen Arbeit. Auf dem Kongress gab der Führer in seiner Proklamation der Partei die Marschparole für das kommende Arbeitsjahr. Mit der Erneuerung des Namens „Parteitag der Arbeit“ gab er zugleich dem diesjährigen Reichsparteitag seine innere Ausrichtung. Die erstmalige Verteilung des Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft auf der Kulturtagung, die gestern abend im Opernhaus stattfand, wird weit über unsere Grenzen hinaus der Welt gezeigt haben, wie ernst es dem Nationalsozialismus mit seiner großen weltanschaulichen Arbeit ist. Die Nationalsozialisten aber sind stolz darauf, daß es ein alter verdienter Parteigenosse, Alfred Rosenberg, ist, der als erster denkwürdiger diesen Preis und diese hohe Auszeichnung erhielt. Der Führer hat zugleich bestimmt, daß Prof. Troost symbolisch über das Gau hinaus diese Ehreung zuerst zu teilen wird. Den zweiten Preis erhielten Prof. Bier und Prof. Sauerbruch; der dritte Preis wurde dem deutschen Forscher Dr. Fildner zugeteilt.

Der Führer selbst umhüllt in einer großangelegten Rede die Grundgedanken nationalsozialistischer Kulturpolitik. So endete der zweite Tag des Reichsparteitages 1937 mit einem gewaltigen Befehnis der gesamten deutschen Nation zu seinen kulturellen Werten,



bringt ihm entgegen. Sein Einzug in die Kongresshalle ist ein Triumphzug.
Nachdem sich die Begeisterung gelegt hat, erteilt der „Arbeitsführer“. Die Standarten ziehen in die Kongresshalle ein und nehmen oben auf dem Podium hinter dem Führerposten Aufstellung.
Das Niederländische Dankegebet dankt durch die Halle, immer wieder anwesend, begleitet von der richtigen eingebauten Orgel. Es ist eine ergreifende Feierstunde, die nach der offiziellen Verteilung der Eröffnung des Parteikongresses durch Rudolf Heß zunächst der Erhebung unserer Ehren gewidmet ist. Rudolf Heß gedachte auch der 31 Gefallenen des Panzerstiftes „Deutschland“, die für ihr Volk in Ausübung einer internationalen Verpflichtung starben. Rudolf Heß gedachte ferner der Vertreter aus dem Auslande, die fremden Diplomaten, die Vertreter des nationalsozialistischen Staates und der deutschen Wehrmacht.
Stabschef Fugle wies darauf hin, daß der Name der im Kampf für Deutschlands Freiheit erarbeiteten Partei genossen. Die Blutfahne war vorgetreten und stand unmittelbar hinter dem Stabschef.
In seiner Begrüßungsansprache gab Rudolf Heß bekannt, daß der Führer den diesjährigen Reichsparteitag als „Parteitag der Arbeit“ bezeichnet hat. „Arbeit meinte das Schicksal, das Schicksal wird die Arbeit meinte. Adolf Hitler hat den deutschen Arbeiter wieder in sein Volk zurückgeführt.“ Angehört war der Beifall, der

diesen Worten folgte. Nachdem der Gauleiter des Gauhauses, Julius Streicher, den Führer, die Gäste und die Parteigenossen begrüßt hatte, erteilte Rudolf Heß dem Sprecher der Partei, Gauleiter Adolf Wagner, das Wort zur Verteilung der Proklamation des Führers.
Einleitend schilberte der Führer, wie vor zehn Jahren zum ersten Male ein Parteitag in Nürnberg veranstaltet wurde, 1926 in

Die Proklamation des Führers

auf dem Kongress, und die große kulturpolitische Rede Adolf Hitlers auf der Kulturtagung am gestrigen Abend im Nürnberger Opernhaus veröffentlicht wie im Wortlaut im Innern des Blattes

Weimar waren glücklich 2000 Menschen zusammengekommen, 1927 waren bei dem SA-Appl in der unterirdischen historisch gewordenen Luitpoldarena, die damals vielfach kleiner war, immerhin schon für unsere damaligen Begriffe so viele Parteigenossen da, daß wir fürchteten, sie niemals füllen zu können. An dessen wurden die Parteitage von Jahr zu Jahr weiter ausgebaut, um schließlich ihre heutige Größe zu erlangen. Eines aber ist geblieben. Die Feststellung dessen, was